HAFENBLATT

FLENSBURG HISTORISCH MARITIM

ISSN 1610-2827

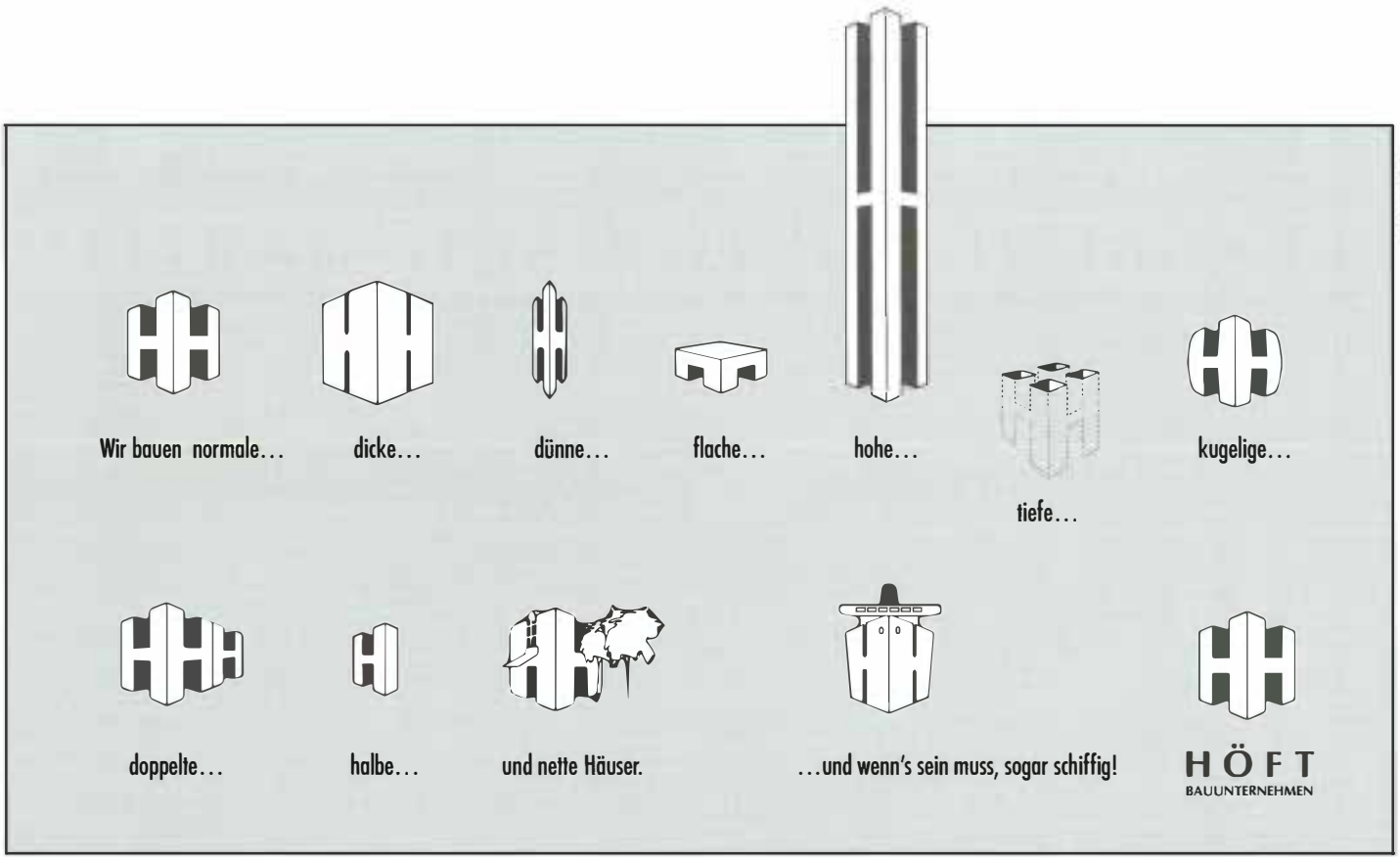
Foto: Archiv Alexandra

100 Jahre ALEXANDRA

Und diesmal...

Von Butterfahrern und Petuhtanten, Rügenwalder Kutter AURORA, Flensburger Regatta von 1855, Neuer alter Dampfer GERTRUD/GESINE, Farbengatt, Bücherschapp,... maritime Termine!

Nr. 25 – Mai 2008



...und Bauen kann so viel Spaß machen!

JACOB CEMENT®
BAUSTOFFE

Öffnungszeiten: Mo-Fr 7-18 Uhr · Sa 7.30-12 Uhr, gucken kost' nix, Rat holen auch nicht. Außerdem jeden Sonntag von 13-17 Uhr Schautag (keine Beratung, kein Verkauf ...aber in Ruhe gucken.) Sie finden uns in 24937 Flensburg · Am Industriehafen 3 und in 24955 Harrislee · Industrieweg 17. Sie können sich auch einen Beratungstermin holen, für Flensburg: Fon (0461) 1501-0 · Fax (0461) 1501-111 und für Harrislee: Fon (0461) 1501-232 · Fax 1501-231 ... oder kommen Sie einfach vorbei. Übrigens: JACOB CEMENT BAUSTOFFE ist eine Unternehmung der Jacob Sönnichsen AG

Begrüßung	Tonne	3
Die Vereine	Tonne	4
Oh Seefahrt, wie bist Du schön!	Tonne	6
Rügenwalder Kutter AURORA	Tonne	9
Klassische Yachten Flensburg – Flensburger Regatta 1855	Tonne	10
Was wäre die Rum Regatta ohne sie..	Tonne	12
Bildbetrachtung – Stadtbildpflege..	Tonne	14
Flensburger Impressionen	Tonne	15
100 Jahre ALEX – von Butterfahrern und Petuhtanten	Tonne	16
Es begann mit der Liebe und der Jungfrau Maria..	Tonne	18
Bücherschapp	Tonne	21
www.historischer-hafen.info	Tonne	24
100 Jahre ALEX	Tonne	25
Farbengatt	Tonne	26
Veranstaltungskalender	Tonne	28
Impressum	Tonne	30
Leserbriefe	Tonne	31

FLENSBURG

HISTORISCHER HAFEN

Liebe Leserin, lieber Leser ...

ALEX wird 100. Stolzes Alter für eine rostanfällige alte Dame. Wenn man bedenkt, dass es Stimmen gab, die sie Anfang der 80er durch den Schneidbrenner laufen lassen wollten, kann man nur von Glück sagen, dass die Erhaltungsfraktion damals gesiegt hat. Wir gratulieren allen am Erhalt bis zum heutigen Tag Beteiligten! Damals war das ein schwieriger Prozess. Die Fraktion ging quer durch alle Reihen und Schichten, und es dauerte, bis eine Lösung gefunden war. Manche Dinge brauchen eben etwas länger.

„Teambildung" ist auch so ein länger währendes Thema. Dazu noch, wenn man aus Individualisten ein Team bilden will. Jetzt ist es nach langen Jahren der Abgrenzung, des vorsichtigen Umschleichens und der behutsamen Annäherung zu einer offiziellen Teambildung gekommen.

Die Vereinigungen Museumshafen Flensburg, der Förderverein Schiffahrtsmuseum, die Alexandra und der Verein Klassische Yachten bilden ab jetzt gemeinsam die gemeinnützige GmbH HISTORISCHER HAFEN FLENSBURG. Eine Aktionsgemeinschaft, die die gemeinsamen Probleme, die gemeinsamen Projekte auch gemeinsam voranbringen will und dafür jetzt auch die rechtsrelevante Form bildet. Abstimmungsprozesse, zukünftige Entwicklungen werden jetzt gemeinsam besprochen, abgeglichen und organisiert. Fragen des Hafenbetriebs, Strom, Wasser, Infrastruktur werden gemeinsam geregelt. Diese neue Konstellation wurde unter anderem notwendig, weil das Land Schleswig-Holstein dieses Modell HISTORISCHER HAFEN FLENSBURG als vorbildlich betrachtet und auch weiter fördern will. Es gibt einen Geschäftsführer. Dies wird der jetzige Hafenkapitän Petri, der die Aufgaben neben seiner Tätigkeit als Hafenkapitän wahrnehmen wird. Die neue gemeinnützige Gesellschaft wird durch die Stadt von Lohn und Lohnnebenkosten freigehalten. Konzipiert war eine derartige gemeinsame „Hafenbetriebsgesellschaft" schon in den 90ern. Aber manche Dinge dauern eben länger. Das neue Motorschiff Gertrud/Gesine wird Eigentum der neuen Gesellschaft und wird in Zukunft allen Vereinen als Versammlungs-, Tagungs- und „Festsaal" zur Nutzung zur Verfügung stehen. Sie wird auch für kleine Ausstellungen nutzbar sein. Also insgesamt ein positiver Ausblick. Wir freuen uns über diesen wichtigen Schritt getreu dem alten maritimen Motto: „Nur gemeinsam sind wir stark".

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen

Petra Massolle

... 100 Jahre „Alex"

FLENSBURGER SCHIFFAHRTS MUSEUM

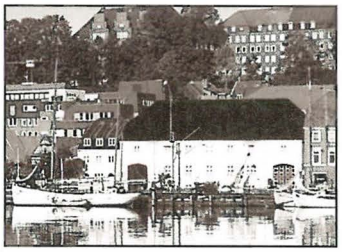
Flensburger Schiffahrtsmuseum und Rum-Museum im alten Zollpackhaus

Wo einst die Waren aus Übersee lagerten, im alten Zollpackhaus am Hafen, befinden sich heute die Sammlungen des Schiffahrtsmuseums. Bereits im Mittelalter entwickelte sich Flensburg zu einer aufstrebenden Hafen- und Handelsstadt an der Ostsee. Ihre Schiffe, die einige Jahrhunderte unter dem Dannebrog, der dänischen Nationalflagge segelten, befuhren alle Weltmeere. Neue Wirtschaftszweige entstanden im 18. Jahrhundert durch den Kolonialwarenhandel mit Westindien und dem Walfang vor Grönland. Mit dem Aufkommen der Dampfschifffahrt ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurde Flensburg bedeutender Reedereisitz und Standort für eisernen Schiffbau. Historische Schiffsbilder und Modelle, Navigationsinstrumente, Seekarten und der sogenannte Schatz des Schiffergelags sowie große und kleine Dampfmaschinen und vieles mehr erinnern an die Blütezeiten Flensburgs, abzulesen auch am großen Stadtmodell von 1600. Im einzigen Rum-Museum Deutschlands erfährt der Besucher alles über Rum und wie er seinen Weg von Westindien nach Flensburg fand.

Flensburger Schiffahrtsmuseum
Schiffbrücke 39
24939 Flensburg
fon 0461 85 29 70
fax 0461 85 16 65
email
schiffahrtsmuseum@flensburg.de
www.schiffahrtsmuseum.flensburg.de

Förderverein Schiffahrtsmuseum

Spendenkonto:
Flensburger Sparkasse
Konto 272 329
BLZ 215 500 50



SALONDAMPFER ALEXANDRA

Dampfer „Alexandra"

Förderverein zur „Infahrthaltung" des Salondampfers „ALEXANDRA"

Das 1908 in Hamburg erbaute Schiff wurde 1975 wegen Unrentabilität außer Dienst gestellt. Aus der Arbeitsgemeinschaft für Stadtbildpflege und der Initiativgruppe „Rettet die Alexandra" wurde der „Verein zur Förderung dampfgetriebener Fördeschiffe e.V." gegründet – heute „Förderverein Salondampfer Alexandra". Nach längeren Verhandlungen erhält der Förderverein von der Fördereederei den Dampfer im Oktober 1986 geschenkt. Dieser verpflichtet sich, den Dampfer wieder vollkommen instand zu setzen. Seit nun mehr als 20 Jahren arbeiten die Crewmitglieder (vom Heizer bis Kapitän) ehrenamtlich am Satzungsziel – die Alexandra so lange wie möglich der Nachwelt fahrtüchtig zu erhalten.

Lebenslauf der Alexandra siehe Homepage!

Seit 1990 im Denkmalbuch des Landes eingetragen. Erstes fahrendes, mit Dampf getriebenes, historisches Schiff in Schleswig-Holstein unter Denkmalschutz.

Standesamtliche Trauungen an Bord möglich.

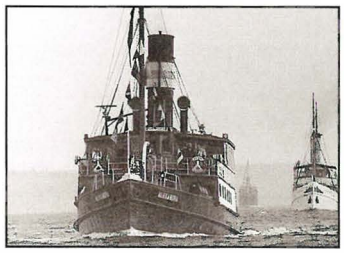
Liegeplatz gegenüber dem Flensburger Schiffahrtsmuseum

Tel. am Liegeplatz 0461 17190
während d. Fahrt 0171 3164007

Schiffbrücke 22 I 24939 Flensburg
Postfach 16 16 I 24906 Flensburg

fon 0461 2 12 32
fax 0461 2 12 47
mobil 0171 316 40 07
email
DampferAlexandra@aol.com

www.dampfer-alexandra.de
www.schleswig-holstein.de/forum/freizeit/alexandra.html



FÖRDERVEREIN MUSEUMSWERFT FLENSBURG

Museumswerft Flensburg gemeinnützige GmbH

Die Museumswerft betreibt einen Ausstellungs- und Werkplatz für traditionelle Tätigkeiten der maritimen Arbeitswelt und für historische Segelschiffe. Im Vordergrund steht die Förderung von Arbeit, Kultur und sozialem Engagement. Auf der Werft werden Segel- und Arbeitsboote dieser Region restauriert und nachgebaut. Es handelt sich um offene Arbeitsboote der Förde- und Küstenfischerei, kleine Frachtsegler und Smakke-Jollen. Damit schafft die Museumswerft Arbeits- und Fortbildungsplätze für Jugendliche und Langzeitarbeitslose sowie Eingliederungsmöglichkeiten für soziale Randgruppen. Im museumspädagogischen Bereich werden Jugendliche und Schülergruppen durch praktische Tätigkeit an die maritime Arbeitswelt herangeführt. Die Öffnung der Werft für Besucher erhöht die Attraktivität der Hafenregion und trägt zu einem sanften, regionalen Tourismus bei.

Museumswerft Flensburg
gemeinnützige GmbH
Schiffbrücke 43-45
24939 Flensburg

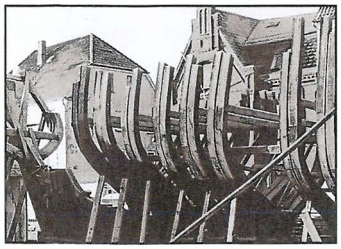
fon 0461 18 22 47
fax 0461 18 22 48

Spendenkonto
Sparkasse Flensburg
Konto 229 075 · BLZ 215 500 50

Förderverein der Museumswerft & Reederei für historische Segelschiffe in Flensburg e.V.

Der Förderverein unterstützt den Aufbau und den Betrieb Arbeit der Museumswerft. Die Mitglieder engagieren sich für die Museumswerft und setzen sich für die Belebung einer historisch marinen Erlebnisküste in Flensburg ein.

Förderverein Museumswerft e. V.
Heinrich-Voß-Str. 33
24939 Flensburg



MUSEUMSHAFEN FLENSBURG e.V.

Museumshafen Flensburg e.V.

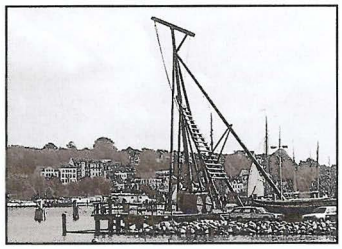
Verein zur Infahrthaltung und Instandsetzung historischer Wasserfahrzeuge

Der „Museumshafen Flensburg e.V." ist eine private Initiative und wurde als gemeinnütziger Verein 1979 gegründet mit dem Ziel der „Wiederherstellung und Infahrthaltung traditioneller Segelschiffe und anderer historischer Wasserfahrzeuge". Dieser große Bereich wird eingegrenzt auf die segelnden Berufsfahrzeuge der Revier- und Küstenfahrt, d.h. kleine Frachtsegler, Fischereifahrzeuge sowie Dienstfahrzeuge, wie z.B. Zoll-, Lotsen- und Rettungskutter. Der Museumshafen will die traditionell in der Ostsee, in Belten und Sunden, im Kattegat und Skagerrak beheimateten Schiffstypen erhalten und der Öffentlichkeit präsentieren. Übergeordnetes Ziel des Museumshafens ist es, der großen Schifffahrtsgeschichte der Stadt Flensburg Ausdruck zu verleihen und gleichzeitig einen Beitrag zu leisten für die Lebensqualität im Herzen dieser Stadt.
Der Museumshafen versteht sich als Kulturverein. Neben der Erhaltung historischer Schiffe als schwimmende und lebendige Baudenkmäler steht die Pflege der Seemannschaft sowie der lebendige Umgang mit alter Schiff fahrtskultur in Handwerk und Kunst.

Museumshafen Flensburg e.V.
Herrenstall 11
24939 Flensburg

fon 0461 2 22 58
fax 0461 2 20 27
www.museumshafen-flensburg.de

Spendenkonto
Flensburger Sparkasse
Konto 8000 719
BLZ 215 500 50



KLASSISCHE YACHTEN FLENSBURG

Klassische Yachten Flensburg e.V.

(KYF) Verein zur Förderung und Erhaltung klassischer Yachten und Jollen

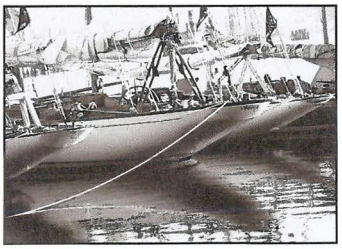
Im Januar 2005 wurde der Verein Klassische Yachten Flensburg ins Leben gerufen. Zwanzig Liebhaber klassischer Yachten wollten das Konzept Historischer Hafen weiter komplettieren.
In der Satzungspräambel schließt sich der KYF e.V. dem Konzept „Historischer Hafen Flensburg" der Stadt Flensburg mit dem Gesamtkonzept zur wirtschaftlichen, kulturellen und touristischen Nutzung und Vermarktung des Flensburger Hafens an. Grundlage dieses Konzeptes ist die Errichtung verschiedener Sektionen (Museumshafen/Sammlung segelnder Berufsfahrzeuge, Alexandra/Dampfersammlung, Historische Gastsegler, Museumswerft, Schiffahrtsmuseum, Klassische Yachten) mit eigner inhaltlicher, kultureller und historischer Ausrichtung. Vorgesehen ist eine Abteilung für klassische Yachten und Jollen, die Yachtsport und Yachtbau-Geschichte anhand verschiedener zu präsentierender Yachten und Jollen aufbaut und darstellt.

Wer Mitglied werden möchte, kann sich an den Verein KYF e.V. wenden:

Klassische Yachten Flensburg e.V.
Nerongsallee 11
24939 Flensburg

fon 04639 7485
www.k-y-flensburg.de

Spendenkonto
Flensburger Sparkasse
Konto 17 10 14 25
BLZ 215 500 50



Rum Regatta, Zeesboot mit DDR Nummer

„Oh Seefahrt, wie bist du schön!“

Ein letztes Mal für das Jahr 2007 wurde der Schornstein der „Alexandra“ zum Rauchen gebracht. Es tummelte sich jeder, der eine Karte ergattert hatte, auf dem schönen historischen Dampfer und genoss die Wellen und das Wasser...

Wenn Sie mehr wissen möchten ...
www.flensburger-dampf-rundum.de
www.dampfer-alexandra.de

ALEXANDRAs Saisonabschlussfahrt am 30. September 2007

Die Vorbereitungen zur Saisonabschlussfahrt am 30. September 2007 waren bordseitig Punkt 13.00 Uhr abgeschlossen. Der Kessel hatte genügend Druck, die Decksbesatzung hatte alles auf Vordermann gebracht, und in der Restauration stand der Kaffeetank voll unter Dampf. Alles stand also unter Dampf, so wie es sich auf einem richtigen Dampfer auch gehört. Die Kommandoelemente waren überprüft, und somit war das Schiff klar zum Auslaufen. Die Fahrt war schon seit längerem ausverkauft, sehr zur Freude unseres Schatzmeisters. Das Wetter war so richtig nordisch schön, Südwesten Wind, bedeckter Himmel, 18 Grad Celsius, Luftdruck 1015 Hektopascal, früher hat man Millibar dafür gesagt. Eine Warnung vor Eisbergen lag auch nicht vor, und die „Fallwinde aus der Toosbüystraße" hatten nur eine mäßige Stärke. Von wegen Erderwärmung, in diesem Sommer haben wir nichts davon gespürt. Es war doch oft windig, kühl und nass. Aber heute, am 30. September, meinte Petrus es gut mit uns. Eine Abschlussfahrt ohne „LaLa" geht nicht. Zur Verstärkung war unsere Haus- und Hof-Jazzband, die „Alexandra's Dampfkapelle", mit an Bord.

Alle Musiker kamen auch pünktlich und konnten somit ihre Instrumente langsam aber ordentlich anwärmen. Der Fahrkartenverkauf begann wie immer 30 Minuten vor Abfahrt und zwar auf die Sekunde genau. Flott „enterten" die Passagiere die guten Plätze. Von wegen die Damen links, die Herren rechts, schön gemischt war das Oberdeck. Die ganz Ruhigen besetzten den Salon, während die Experten schnell heraus hatten, wo es das beste, schönste, mit Liebe gezapfte Bier vom Fass aus Flensburg gibt. Am Kuchenbüffet wurde der Kuchen nochmals richtig positioniert, herrlicher „Plummenkoken". Der Kaffeetank glänzte silbern im Sonnenlicht, die Servietten lagen klar zur Benutzung. Alles klar zur Abschlussfahrt. Um 14.00 Uhr war die letzte Leine gelöst und langsam setzte sich unser schöne Dampfer in Bewegung.

Absegeln war angesagt. Alle Segler wollten noch einmal mitten im Hafen ihr Schiff präsentieren. Sollen sie auch, es gibt doch nichts Schöneres auf der Welt, als einmal zur Hafenspitze und zurück zu segeln. „Alexandra's Dampfkapelle" haute ordentlich auf die Tasten, unsere Begrüßung hatten wir wohlweislich vor Abfahrt gemacht, so dass gleich Schwung auf den Decks aufkam. Beim Passieren der Zollstelle gab es einen Gruß von Schiff an Land und langsam dampfte die „Alexandra" auf „Sonwik" zu. Einige Erklärungen per Bordmikrofon über „Sonwik" und die „Marineschule" mussten schon sein, denn wir hatten eine Gruppe aus Niedersachsen an Bord. Kurz danach wurde die Tonne 14 passiert und ab da hört die Friedfertigkeit auf dem Wasser auf. Nach Änderung der Fahrwasserregelungen im Mai 2007 gelten ab der Tonne 14 die internationalen Regeln der KVR. Auf gut Deutsch, es wird kompliziert. Fahrzeuge von vorne, Segler von links, Boote von rechts und überall Bewegung. Die Einzelheiten einer sicheren Navigation ersparen wir uns. Trotzdem, die Saisonabschlussfahrt wollten wir so richtig kommod fahren. Wind von achtern, Musik vom Feinsten, gut gelaunte Gäste. Zu den Höhepunkten einer Dampferfahrt auf der „Alex" gehört sicher der Kinderbesuch auf der Brücke. Hier dürfen „Kinder" jeden Alters einmal das Schiff steuern. Zur Belohnung gibt es den Bordstempel auf den Arm oder woanders. Die Stempelung beinhaltet gleichzeitig eine Erdbebenschutzimpfung sowie 14 Tage nicht waschen! Auch soll es eine Prophylaxe gegen Lawinen und die Fallwinde der Toosbüystraße sein. Das Angebot wurde doch reichlich angenommen. Beim Passieren von Glücksburg wurde ordentlich die Dampfpfeife gezogen. Es war ja fast 15.00 Uhr, die Gefahr einer Ruhestörung war nicht allzu groß. An Land winkten Passanten herüber, von der Rosenterrasse schwenkten „Alexfans" weiße Laken zur letzten Fahrt.

Als Überraschung war unser früherer Maschinist mit seiner Kanone mit an Bord. Auf Kommando „Schuss" wurde zwar nicht scharf geschossen, aber laut und klar. Die Glücksburger wussten in diesem Moment, das war die letzte Fahrt in diesem Jahr. Was für ein Abschied. Der Kurs weiter zur „Pappelallee", und vor Holnis Küste wurde wiederum die Dampfpfeife samt Kanone eingesetzt. Ein Saison Abschiedsgruß zu unseren Freunden und Förderern auf Holnis. Zwischen Tonne 10 und 12 dampften wir wieder in das alte Fahrwasser. Der Wind wehte nun von vorne. Es wurde reichlich kühler. Die Damen auf dem Brückendeck nahmen den Kragen etwas höher, aber das war es dann auch schon. Alles abgehärtete Ladies, sturmerprobt und unerschütterlich.

Auch im Maschinenraum wurde zwischen der Maschinencrew und Besuchern gefachsimpelt. „Wat is ne Dampfmaschin, da stelle mer uns einmal janz dumm...," Mit 9 Knoten passierten wir die Ochseninseln. Die Segler waren mittlerweile nicht mehr so zahlreich auf dem Wasser. Die ewige Kursänderei hatte also ein Ende. Die restlichen Stempelungen wurden vorgenommen. Es sollte ja auch jeder Impfwillige behandelt werden, ganz ohne extra Arztkosten. Die Maschine lief so schön ruhig, die Band gab ordentlich Dampf, die Gäste hatten ihre Freude, die entgegenkommenden Fahrgastschiffe auf der Förde grüßten zum letzten Mal mit einem ordentlichen „Tuut". Auch das Boot der Wasserschutzpolizei rauschte mit einem Gruß und voller Fahrt vorbei. Der Kuchen ausverkauft, der Kaffeetank fast leer, so wurde die Werft passiert, so dicht wie möglich. Die Neubauten lagen in voller Größe am Ausrüstungskai. Eines der neuen Doppelendfähren wird demnächst durch den Panamakanal nach Vancouver/Kanada verholen. Gute Reise. Mit langsamer Fahrt ging es durch den Hafen. Das Hafenpanorama von unserer schönen Stadt Flensburg ist immer wieder beeindruckend. Werft, Stadtwerke, Handelshafen, Galwik, Werftkontor, Museumswerft, Museumshafen, Schiffahrtsmuseum, die vielen imposanten Kirchtürme, die schönen Gebäude, der Historische Hafen mit Klassikeranleger und Dampferbrücke. Welche Stadt hat soviel Schönheit direkt vor Ort und schnell erreichbar. Um 16.00 Uhr war der Dampfer wieder fest an der Dampferbrücke. Die Musik spielte nach wie vor und ein großer Teil der Gäste wollte noch ein wenig an Bord bleiben. Warum auch nicht! Die Stimmung war richtig gut. Ein letzter Klapperschluck, ein Tschüß bis zum nächsten Jahr, nochmals eine kleine Umarmung und das Küsschen auf die Wange. Seefahrt kann wirklich schön sein. Da noch genügend Druck vorhanden war, durfte die Brückenbesatzung noch einmal so richtig die Flötenbändsel ziehen. Erst der Schuss aus der Kanone und dann die zwei Signalhörner mit unserer Sirene in Dampf-Dur. Ein Sound zum Verlieben. In Flensburg treten eben nur Tonspezialisten an.

Auch für die Crew ist die Saisonabschlussfahrt immer etwas Besonderes. Denn dann können wir sagen, wieder eine Saison mit der „Alexandra" erfolgreich abgeschlossen. Es war das 99. Jahr des Salondampfers „Alexandra". Übrigens, die „Alexandra" hat im Jahre 2007: 1377 Seemeilen oder 2550 Kilometer gedampft. Nach der Tour gab es für die Besatzung Bratwurst satt. Die Herrschaften aus der Kolonne Organisation hatten saftige Bratwürste aufgetan. Bratwurst und „Flens" sind eine gute Kombination. Auch etwas für Gourmets. Nun geht die „Alexandra" in die verdiente Winterruhe, aber nur was den Fahrbetrieb betrifft. Jetzt fängt für die Besatzung die eigentliche Arbeit wieder an.

Alles was wir selbst erledigen können, wird gemacht und davon gibt es genug. So eine Dame muss doch gepflegt werden, zumal sie jetzt 100 Jahre jung wird. Dann wird es heißen: „Oh Alexandra" wie bist du so schön!"

Wolfgang Weyhausen
Kapitän Dampfer „Alexandra"

Die „Dampfkapelle" heizt ordentlich ein... Bei dem linken Blasinstrument handelt es sich nicht auch um eine A-, sondern eine B-Tuba!

Ob Skagen oder Rügenwalde. Oft sind Fischer nur mit Kompass und der richtigen Nase zum Fischen gefahren. Sie kannten ihr Revier und wussten durch Wellenbildung und Wasserfärbung wo sie sich befanden.

Heute finden wir mit Hilfe von Satellitennavigation und präzisen Seekarten überall den richtigen Weg.

NV. Seekarten und Handbücher

www.nv-verlag.de

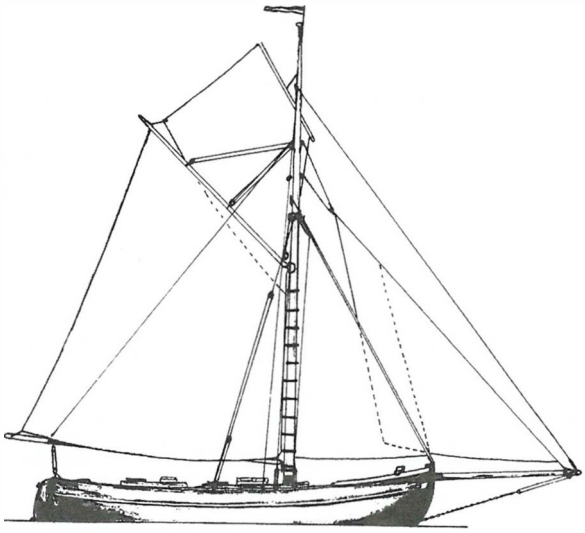
Er gehört seit Jahren zur Sammlung des Museumshafens. Ein echter „Rügenwalder". Nein, kein „Wurstdampfer", sondern ein nicht verwurstetet Kutter, und damit ein perfektes Teil unseres Sammlungszieles »Ostsee, Belte und Sunde, Kattegat und Skagerrak« Der „Rügenwalder Kutter" ist eine Weiterentwicklung des pommerschen Treibnetzkutters, und dieser wiederum ein Nachfahre des Bornholmer Lachsbootes, wie er in Flensburg mit der VAAR repräsentiert ist. AURORA wurde gebaut als Segelkutter mit einem 32 PS Rohölmotor als Hilfsmotor. Mit diesen Typen war der Vorzug des Hilfsmotors für den Betrieb in der Ostseefischerei bewiesen. Man konnte besser in den Häfen oder auf der Reede manövrieren. Kleinere Manöver beim Aussetzen der Fanggeräte waren leichter durchzuführen als vorher unter Segeln und schließlich war es leichter möglich, bei ungünstigen Winden von der dann gefährlichen pommerschen Küste freizukommen.

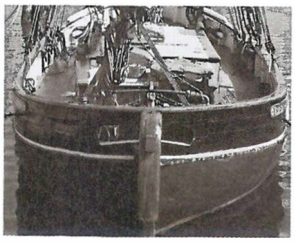
1974 bis 76 wurde die AURORA auf der renommierten Werft Peter Bieritz in Friedrichskoog/Dithmarschen für und mit dem neuen Eigner, dem Hamburger Kunstmaler Volker Meier, neu aufgezimmert und restauriert. Volker Meier war eine Gallionsfigur der Szene und gleichzeitig Begründer der „Freunde des Gaffelriggs", einer losen Vereinigung der Liebhaber alter Schiffe, die ohne Wahlen, ohne feste Struktur existiert, wie von Zauberhand eine eigene Zeitschrift herausbringt und sich im Frühjahr zur Rum-Regatta in Flensburg trifft. Volker Meier, auch bekannt als „Feudel-Meier" oder auch „Der Inspektor", war die Institution, dessem scharfen Blick und seiner unverhohlenen aber freundlichen Kritik sich jeder, mit der Restaurierung alter Schiffe befasste, Mensch aussetzen musste.
Volker entschied, was als Kompromiss durchging, oder korrigiert werden sollte. Volkers Rezepte für Konservierungsöle in den abenteuerlichsten, geheimen Zusammensetzungen dienten vielen als Vorbild. Darüber hinaus war AURORA wohl eines der gastlichsten Schiffe unter der Sonne. Der Verbrauch von Wein und Käse war unermesslich.
AURORA diente Volker Meier bis zu seinem Tode 1993 als schwimmendes Atelier. Auf seinen Reisen rund um die Ostsee und die norwegischen Schären und Fjorde entstanden unendlich viele Bleistiftzeichnungen, Lithographien, Radierungen, Holzschnitte und Ölskizzen, die er dann in großformatige Arbeiten umsetzte.
Mit Volker Meiers Tod schien die Zukunft des in vorbildlichem Zustand befindlichen Kutters ungewiss. Aber Patenonkel Volker hatte vorgedacht. Sein „Patenkind" Ole Stichling, seines Zeichens junger Profi-Fotograf, sollte Volkers Nachfolge antreten und den Kutter in Fahrt halten. Die Augen der Szene ruhten auf dem neuen Eigner. Ole durfte sich keine Fehler erlauben, die Szene hätte ihn „hingerichtet". Ole machte das einzig Richtige. Er wurde keine Kopie von Volker Meier, sondern fand seinen eigenen Stil und in Simone die passende Frau, was im Umfeld solcher Schiffe nicht allzu häufig gegeben ist. Schiffe sind „Frauenfresser" nach dem Motto „Du sollst keine anderen Angebeteten haben neben mir..." Das Schiff blieb in ausgezeichnetem Zustand, wird sehr gut gesegelt, und ist weiterhin ein außerordentlich gastliches Schiff und ein sehr guter Kultur-Botschafter für den Museumshafen Flensburg. Solche Schiffe sind Repräsentanten für die traditionelle Schiffbaukunst des Ostseeraumes. Die letzte Botschaftsreise führte nach England die Themse aufwärts, und es gab erstaunte Blicke, als AURORA unter der Tower-Bridge durchsegelte. Dann ging es in die Irische See, nach Schottland, und AURORA wurde überall bestaunt und herzlich aufgenommen. Eine anstrengende aber fruchtbare Botschaftreise auch für den HISTORISCHEN HAFEN FLENSBURG.
Ach ja, und für den segelnden Nachwuchs ist auch schon gesorgt. Die beiden Kinder sind mit großem Selbstverständnis und Begeisterung dabei.

AURORA

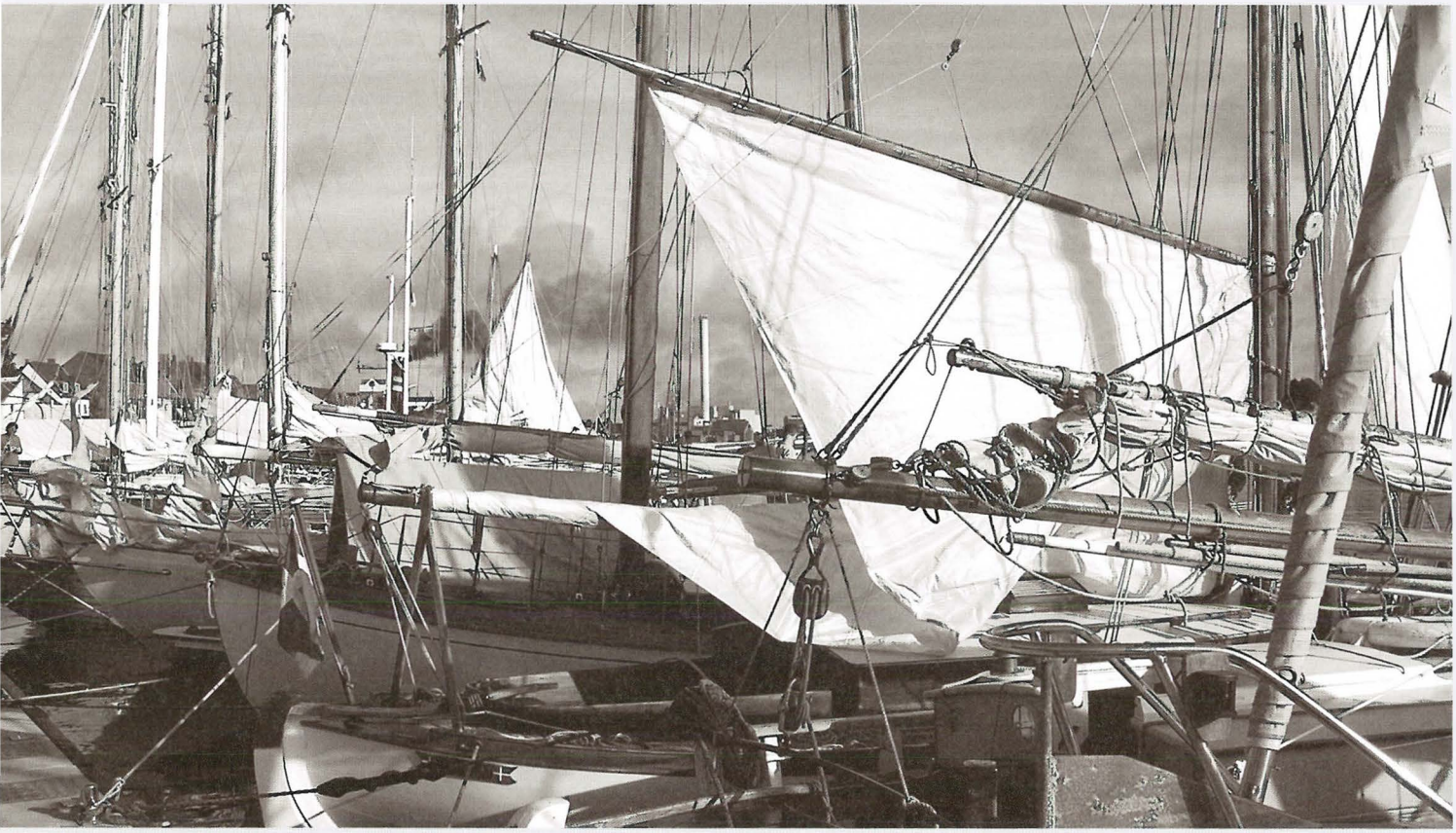
von Altona

ex HANS von KOLBERG
Typ: Rügenwalder Kutter, Fischereifahrzeug
Baujahr: 1934, Rügenwalde, Pommern
Werft: Franz Goetz
Rumpflänge: 12,80 m
Breite: 4,50 m
Tiefgang: 1,50 m
Material: Eiche/Eiche
Segelfläche: 110 m²
Vermessung: 3,9 BRT





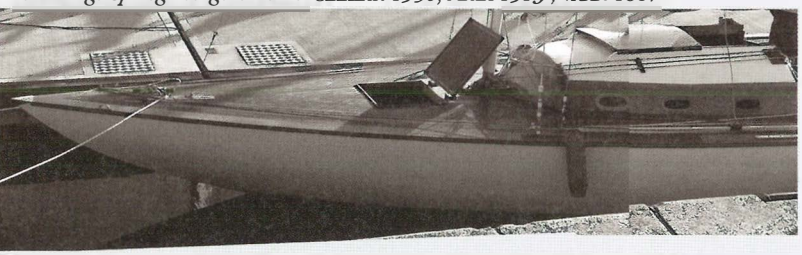
Eigner Ole Stichling auf einem Werbefoto für ein norddeutsches Markenbier...



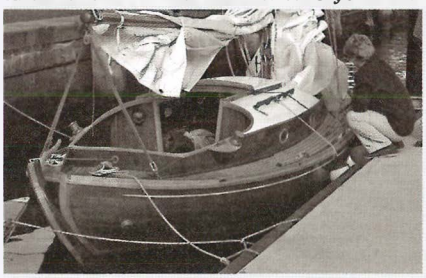
...klar zum Ablegen unter Segeln

Lebendige Spitzgattergeschichte: SEEBÄR 1950, MAIA 1913 , VAAR 1867

Auch schon Klassiker: LA Kreuzer SKJOLD ... und Nurina DRIFTWOOD

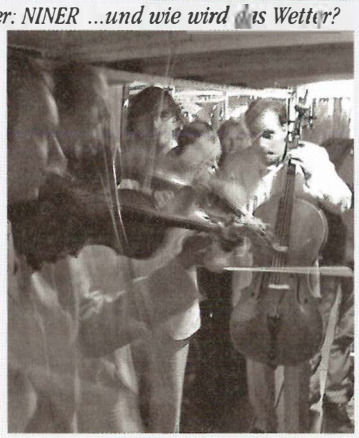


Oben am Steg und unten Mitte: Neptun Kreuzer VINNJET, vorne BB17 BIBSEN



Ein kleiner 20er Berg-Spitzgatter: NINER ...und wie wird das Wetter?

...das nette Nummern-Girl



Ganz in Weiß...

Flensburger Regatta

1855

Termin 2008
26.+ 27. Sept.
www.k-y-flensburg.de

Es war top...!

Wird der Ponton fertig? Werden die Hütten fertig? Können wir die Klos benutzen? Die Einladungen zur „Flensburger Regatta von 1855" gingen in letzter Minute raus. Eigentlich konnte sich niemand in längerfristiger Planung auf diesen neuen Regatta-Termin einstellen. Dann waren die Hütten plötzlich fertig, die Beschilderung stand und die Klos funktionierten. Es wurde Donnerstag, es wurde Freitag und es war ein Sauwetter. Es goss in Strömen und es blies. Entschuldigungen und Absagen gingen ein: „Tut uns leid, wir würden gerne, aber das Wetter..."

Freitag gegen Abend tauchten die ersten Unentwegten in der Regatta-Bude auf. „Hallo, kann ich hier melden? ...nett habt ihr's hier. Ist ja schön geworden..." Wenig später schlief der Wind ein, es wurde trocken, und auf den kommunikativen Hüttentreppen erklangen Harfe und Mandoline. Eine Geige antwortete aus Richtung Damenklo, dazu allerlei anderes akkustisches Instrumentarium. Fröhlich improvisiertes Beieinander in heiterer Abendstimmung. Inzwischen lag der Steg vollgepackt mit Yachten, sogar an der Innenseite zwischen Kai und Ponton hatten kleinere Klassiker noch einen Platz gefunden. Dann verteilte „Günthi" Wulf Riesen-Wunderkerzen und nach kurzer Ansprache erschien die Eröffnung des Klassiker-Hafens als wahre „Sternstunde". Die Wunderkerzen brannten lange, die Schwäne knabberten immer noch an den Bojen und die Nacht wurde lang.

Strahlender Sonnenschein. Wind? Stille! Besorgte Blicke in den Himmel. Wird es reichen? Es reichte. Kurze Skipperbesprechung mit Wettfahrtleiter Norbert Lucassen an der neuen „Regattabude", dann gingen 32 echte Klassiker an die Startlinie und die verlief historisch korrekt am Hafenausgang an der Werft. 5 Klassen starteten um 11.00 und um 11.10 Uhr in zwei Starts. Zunächst ging es zur grünen Tonne 13, dann Kreuzkurs zur Regattatonne in der Wasserslebener Bucht. Kaum gerundet, gingen bei den Gafflern die Toppsegel hoch und bei den Bermuda-Riggs die Spinnaker, Kurs Regattatonne Schwennau, dann wieder Kreuzkurs zur Regattatonne bei den Ochseninseln, halben Wind zurück zur Wasserslebener Bucht und das wars. Eigentlich sollte die Tour zweimal gehen, aber der Wind war zu flau, dafür schien die Sonne wie zu Kaisers Geburtstag, also durchaus klassikergemäß. Wetter für T-shirts und Strohhut. Um 17.30 Uhr lief der Letzte in den Hafen ein. Dort war schon geruhsames Treiben zwischen Hütten und Pontons bei Wein und bei Bier. Keine Karussells, keine Wurstmeile. Das soll auch nicht kommen.

Expeditionsmaler Rainer Ullrich hatte seine „Fräse" dabei. Mit entsprechender Geräuschkulisse wurden die Namen der siegreichen Yachten direkt „live" in die gläsernen Pokale gefräst. Oliver Berking hatte dafür extra einen gläsernen Spillkopf als Wanderpreis gestiftet für die schnellste Yacht über alles, Familie Köster steuerte eine Glocke bei (siehe Gewinnerliste). Große Freude bei Armin und Brita Lange-Kauth. Ihr neuerworbener Spitzgatter MAIA (Bj. 1913) ging nicht nur als erster durchs Ziel, sondern erhielt auch die Auszeichnung „Besonderes Schiff" als fester Neuzugang in der Klassiker-Sammlung. Ebenso ausgezeichnet der topgepflegte und „besonders" unverbaute 20er Vertenskreuzer SITTA.

traf man sich auf dem Salondampfer ALEXANDRA. Nicht irgendwie bei Wurst und Bier, sondern mit Kulturprogramm ganz klassisch. Vier Herren in weissen Anzügen mit Geigen, Bratsche und Cello zelebrierten artige Kammermusik im achteren Halbrund des Oberdecks. Echte Salonlöwen. Dazwischen geschauspielerte Kleinkunsteinlagen vom Versaufen der Matrosen und anderen maritimen Gepflogenheiten. Dann plötzlich ging die Sause ab. Die vorher so artig weiße Klassiker-Truppe raste durch die Gänge. Säbeltanz und Rolling Stones. Die Geigenbögen säbelten in atemberaubenden Tempo über die Saiten und niemand hielt die Füße still. Die alte Dame ALEXANDRA wird sich ob solch ungebührlichen Verhaltens prinzessingemäß gewundert haben.

Rainer Prüß

Man stelle sich vor, unsere holländischen Freunde von „Parelmor" wären nicht dabei...ehrlich, es wäre kaum vorstellbar...

Was wäre die Rum Regatta ohne sie...

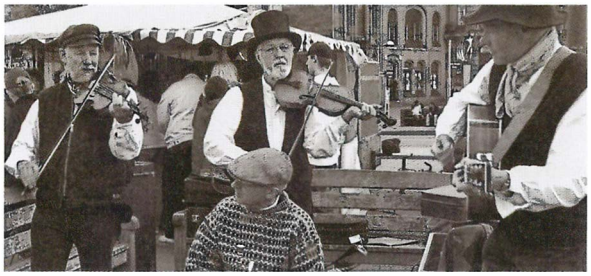
Und wieder ist Rum Regatta, und wieder sind all die Schiffe da und die Menschen staunen und freuen sich. Viele nehmen das in der Regel schon für selbstverständlich, als kämen die Schiffe zwangsläufig, automatisch zu dieser größten nordeuropäischen Veranstaltung für segelnde Berufsfahrzeuge. Nein, sie kommen nicht automatisch, sie kommen, weil man ihnen hier alles auf bestimmte Weise bereitet. Man muss den Nerv der Szene treffen. Jedes Mal neu. Das gelingt in Flensburg seit 28 Jahren, ist mit viel Arbeit verbunden und mit viel Know-how und Insiderkenntnis. 130 Schiffe zusammenzutrommeln ist nicht ohne. Ihnen das Gefühl zu geben, ohne kommerzielle Absicht herzlich willkommen zu sein, sie nicht als Kulisse zu benutzen, ist eine Kunst. Viele Städte und viele Veranstalter sind daran gescheitert, weil sie nicht aus dieser Szene kommen. Sie versuchen dann, ihre Veranstaltungen großzureden. Das klappt meist auch nicht. Zur Rum Regatta kommen die Schiffe gern. Nicht nur wegen all den anderen schönen Schiffen und dem tollen Anblick der ganzen Regattaflotte auf der Förde. Nein, sie kommen auch wegen bestimmter „Nasen", wegen bestimmter Klänge und wegen der Verlässlichkeit, mit der man hier Menschen und Rituale vorfindet. Die Skipperbesprechung und die Preisverschleuderung sind nur zwei der inzwischen europaweit bemerkten Besonderheiten. Die handgemachte Musik ist eine andere. Das alles ist kaum kopierbar, denn es ist über Jahre gewachsen. Nicht einfach „eingekauft". Nächtlich gestirnte Konzerte auf dem Bohlwerk mit harmoniesüchtigen Westfalen, verrückten Holländern und untergemischten Angeliter Sängerinnen, Silberfischen mit preussischen Eierschneidern und sackpfeifenden Gaffelorchesterleitern kann man nicht kaufen. Die sind gewachsen. So entsteht Kultur auf Augenhöhe. Nicht käuflich, unbezahlbar, unverzichtbar – aber nicht unkaputtbar und darum als Schatz sorgsam zu behüten...

...ohne den begnadeten Gesang der Herren von „Stringhouse Harmony"

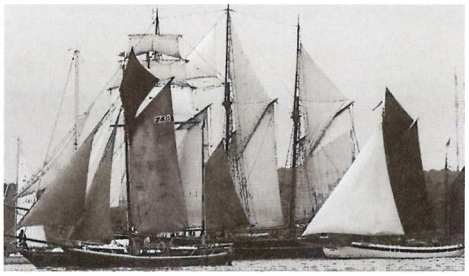
...und auch diese getarnten holländischen Gastarbeiter dürfen nicht fehlen...

...ohne die Krähennester der Koggen, ohne rumhängende Toppsegel, ohne türkisfarbene Ausreißer und ohne die dazwischen rumqualmende ALEX...

...und ohne de „Lütten", die inzwischen ihre eigenen Regatten im Innenhafen fahren und sich auf geheimnisvolle Weise von Jahr zu Jahr vermehren...



...und ohne unsere dänischen Musikanten.....



...ohne Fischer Zeesen mit FZ Nummer aus der „DDR"...

...ohne unsere Wikinger mit SEBBE ALS

...und ohne Pechvögel, die es immer irgendwie gibt

...und ohne den Variantenreichtum der schönen Ärsche der Damen CAROLA, AURORA, ANNA ... unvorstellbar!

Ein Bild mit vielen Unbekannten. Wenn Sie mehr über dieses Foto wissen, über Details zu Wasser oder zu Lande, dann freuen wir uns mit dem Flensburger Schiffahrtsmuseum über Hinweise.

Stadtbildpflege...

Bildbetrachtung *von Rainer Prüß*

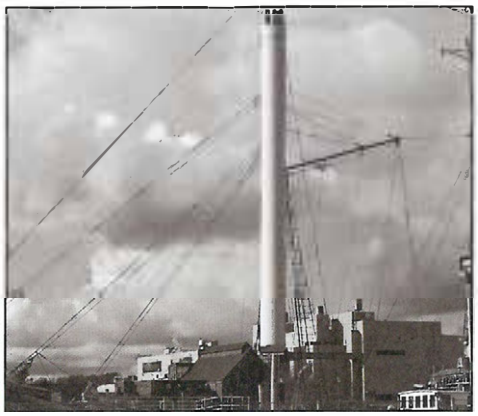
Flensburger erkennen es sofort, das Kompagnietor. Eigentlich keine besonders auffällige Stadtansicht. Bei näherer Betrachtung sieht man, dass die Häuser zwischen dem Kompagnietor und dem Gebäude der jetzigen »Hansens Brauerei« an der rechten Bildseite nicht mehr stehen. Hier mündet heute die »Neue Straße«. Die Gebäude links neben dem Tor stehen noch. Die Aufschrift »Reichshalle« verweist auf den Zeitraum der Entstehung des Fotos. Heute hat hier der Irish Pub »Shamrock« sein Domizil. Ansonsten ist an der Häuserzeile nichts auffällig. Erst auf den zweiten Blick auf das Kompagnietor bemerkt man eine Tür auf der linken Giebelseite, die heute nicht mehr vorhanden ist. Das ist Geschichte, ebenso wie der zweite Torbogen, der ehemals zur Straße hin links neben dem Torbogen das Gebäude zusätzlich öffnete und irgendwann im Laufe wechselnder Nutzung zugemauert wurde. Gebäude wurden eben ständig an die Bedürfnisse angepasst. Respekt vor einem „Denkmal" kannte man nicht. Denkmalsschutz ist erst eine jüngere Erfindung. Das Torhaus war auch lange Zeit weiss gekalkt. Für Flensburger heute wohl eher unvorstellbar. Erhalten geblieben ist die Fahnenstange am Giebel, die hier bayrisch geringelt daherkommt. Rechts neben dem Kompagnietor steht ganz klein und bescheiden in der Baulücke das Dach eines kleinen Pavillons, wie er leider in Flensburg nirgends mehr zu sehn ist. Ein kleines zwiebeliges Pagodendach mit Mini-Dachgauben. Er verweist auf die damalige Modewelle osteuropäischer Holzbaukunst, die auch den alten Dampferpavillon prägte. Oben am Hang über dem Torhaus thront schon einer der neuen Klötze „Am Schlosswall", Zeuge einer neuen Auffassung in der Architektur. Im Bildvordergrund zwischen den hölzernen Brückenköpfen wird ein Pferdewagen entladen. Mit einer Rutsche werden die Sachen sehr energiesparend in das kleine weisse Boot befördert. Eigentlich sehr modern und trotzdem „altmodisch". Die Dinge erzählen viel über ihre Zeit.

Das eigentlich bemerkenswerte an diesem Bild ist etwas anderes: Kinder, – Kinder beim Spielen im öffentlichen Raum. Je länger man guckt, um so mehr Kinder findet man auf dem Bild. Spielende Kinder. Weit übergebeugt hängen sie an den alten Brückenköpfen der »Schiffbrücke«, sitzen mit dem Hintern auf der Bohlwerkskante und lassen die Beine übers Wasser baumeln. Platt auf den Planken liegend werden offensichtlich Leinen oder Schnüre ins Wasser gehängt, „angeln", Steinchen reinschmeißen oder einfach nur gucken, ob sich ein Fisch zeigt. Heute nahezu unmöglich. „Pass auf – geh da weg!" „Fall da nicht rein", „Mach' dich nicht schmutzig!" „Kannst du nicht hören? Komm da weg!" Die, die vielleicht bleiben dürften, sind gar nicht da. Sie sitzen zu Hause vorm Rechner und „surfen" im Internet. Auch ein großes Meer, in dem es viel zu entdecken gibt. Aber wenn man in den Tiefen des Internets versäuft, holt einen da so schnell keiner raus, weil es keiner sieht. Wahrscheinlich haben die Eltern auch Recht mit ihrer Sorge um die Kinder und dem „Fall da nicht rein!" Sie würden tatsächlich ins Wasser fallen. Sie haben diese Art von Spielen im öffentlichen Raum nicht gelernt. Sie können ja heute nicht mal mehr auf einer Linie auf einem Bein hüpfen. Kein Sinn für Balance.

Man sieht kaum noch spielende Kinder im öffentlichen Raum.

Das sogenannte »Stadtbild« hat sich viel wesentlicher verändert, als an den paar Häusern sichtbar wird. ■

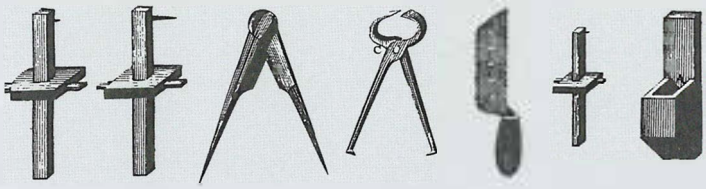
Die Stadtwerke machen Schlagzeilen. Aufgrund der internationalen wirtschaftlichen Verflechtungen wurde die Statik des Heizwerke-Schornsteins auf der Hafenwestseite als nicht mehr ausreichend angegesehen. Die globale Vernetzung des erfolgreichen Unternehmens machte eine entsprechend vernetzte Absicherung des Bauwerkes erforderlich, um gegen die internationalen Schwankungen an der Börse optimal gesichert zu sein. Hilfe holte sich das umsichtige und traditionsbewusste Unternehmen bei den Skippern der segelnden Berufsfahrzeuge des Museumshafens. Die im Umgang mit Starkwinden in internationalen Fahrwassern erfahrenen Rigg-Spezialisten entwickelten eine entsprechende Lösung. Hier wurde auch eine Schornstein-Gaffel konzipiert, die als ökologische Kraft/Wärme/Wind-Kopplung das Setzen einer Hilfsbeseglung ermöglicht, um bei wirtschaftlicher Flaute einen Hilfsvortrieb zur Verfügung zu haben und damit auf Südkurs das Rathaus-Mutterschiff ansteuern zu können. Die auf solchen Kursen international vorgeschriebenen grünen und roten Positionslaternen sorgen stadtwerkeintern für Bedenken, da die Stadtwerke-Leitlinien ausschließlich grüne Laternen zu lassen. Das hieße, dass das Stadtwerke Flaggschiff auf der Backbordseite unbeleuchtet und ungeschützt einer nicht unerheblichen Kollisionsgefahr von links ausgesetzt wäre. *R.P.*



International gut aufgestellt.

Aggression und Übergriffe im öffentlichen Raum nehmen zu. Dies gilt auch für das gesamte Hafenumfeld. Um harmlose Spaziergänger auf Flensburgs Uferpromenade insbesondere auf der Hafenostseite vor den mutwilligen Übergriffen unbeherrschter und die Spaziergänger terrorisierender Seeleute zu schützen, hat die Hafenbetriebsgesellschaft jetzt die Installation einer absolut terrorsicheren Schutzanlage veranlasst. Das Übersteigen der Zäune ist auf Grund der für Seemannsstiefel zu eng geschnittenen Zaunmaschen nicht mehr möglich. Auch der Bodenabstand wurde so minimiert, dass selbst für seemännischen Flachpfeifen das Unterkriechen der Schutzanlage unmöglich ist. Den Mitgliedern der Mannschaft wird in Zukunft nur nach Abnahme einer Unbedenklichkeitsprüfung der Zugang ins friedvolle Flensburg ermöglicht. Im Bild der neue Hochsicherheitszaun bei der Ausgrenzung eines Küstenmotorschiffes. Hier in seiner Funktion als sog. »Beta-Blocker«. *R.P.*

...Spaziergänger endlich geschützt



Eigentlich hätte man als Handwerks-Unternehmer was anderes zu tun, aber worum muss man sich kümmern? Um die Zusammenrechnung von mehreren Mini-Jobs, um die Option des Arbeitnehmers zur Rentenversicherungspflicht, um höhere Pauschalabgaben für gewerbliche Mini-Jobs, Auswirkungen der Erhöhung der Pauschalabgaben auf die Gleitzone, um Baulohnabrechnung, Saison-Kurzarbeitergeld, Erstattungen bei Krankheit von Arbeitnehmern, Arbeitsleistungen in Dänemark, Beitragsfälligkeit der Sozialversicherungsbeiträge, usw. ... usw. ...

Unser Vorschlag: Lassen Sie es doch einfach sein.
Wir haben ein eigenes Kompetenzzentrum für das Handwerk.
Wir machen das.

H.P.O.

Wirtschaftspartner

Hansen | Heuser | Petersen | Ohlsen
Steuerberater • Unternehmensberater
Steuerberatungsges. in Partnerschaft

Lise-Meitner-Straße 17 | 24941 Flensburg | Fon: 0461 / 99 60-0 | Fax: 0461 / 99 60-102 | email: flensburg@hpo-partner.de

100 JAHRE ALEX

VON BUTTERFAHRERN UND PETUHTANTEN

2008 feiert die ALEXANDRA ihren 100. Geburtstag, und das Schiffahrtsmuseum gratuliert mit einer Sonderausstellung.

Die ALEXANDRA kann auf ein bewegtes Leben zurückschauen. Sie war das prächtigste Schiff der Fördeflotte, überstand im Einsatz für die Marine beide Weltkriege und erlebte als Regatta-Begleitschiff zwei Olympiaden. Nach der Außerdienststellung 1975 wäre sie fast verschrottet worden, doch sie überlebte. Heute fährt die „Alex" unter der stolzen Flagge des Fördervereins Salondampfer Alexandra e.V. wieder regelmäßig auf der Flensburger Förde.
Die Ausstellung des Schiffahrtsmuseums widmet sich dem wechselvollen Bordleben der ALEXANDRA: Den legendären Kapitänen und den nicht minder legendären Petuhtanten. Den Sommerfrischlern im Sonntagsstaat, aber auch den leidgeprüften Flüchtlingen, denen die ALEXANDRA am Ende des Zweiten Weltkrieges zur Flucht über die Ostsee verhalf. Den kauffreudigen und trinkfesten Butterfahrern und nicht zuletzt den technikbegeisterten Enthusiasten, denen die „Alex" ihr zweites Leben als Traditionsschiff verdankt. Sie alle haben Teil an der Geschichte der ALEXANDRA, die damit nicht nur ein technikhistorisches Denkmal darstellt, sondern zugleich ein eindrucksvolles Zeugnis der Alltagsgeschichte der Flensburger Fördeschifffahrt.

Der gebürtige Flensburger und begeisterte Wassersportler Gerhard Moltsen (1914-2001) war ein ausgewiesener Kenner der Fördeschifffahrt. Mit seinem Buch „Alexandra. Die Geschichte des letzten Flensburger Fördedampfers" (Flensburg 1980 und 1992) hat er die Geschichte des Dampfers ebenso kenntnis- wie anekdotenreich erzählt. Die im Folgenden dokumentierten Kindheitserinnerungen an eine Fördefahrt auf der „Alex" im Sommer 1927 hat Moltsen in den 1950er Jahren aufgeschrieben. Sie zeichnen ein lebendiges Bild der Mitte der 20er Jahre neu erblühten Fördeschifffahrt.
„1927 begann etwas anderes in mein Leben zu treten: Schiffe, Wasser und die Förde. Im Sommer kaufte Mutter uns für die Sommerferien eine Monatskarte, und wir waren nun Tag für Tag unterwegs. Ich fuhr sooft ich konnte, meistens drei- bis viermal pro Tag. An einem Tag habe ich sogar elf Fahrten gemacht. Am Hafen, am Norderhofenden, lag unser Dampfschiffpavillon, diese Nachbildung eines russischen Bahnhofs. Um die sommerliche Mittagszeit herum sieht man hellgekleidete Menschen mit Kinderscharen auf ihn zuströmen. Unendliche Reihen entstehen an den Fahrkartenschaltern, an denen wir Dauerkarteninhaber geringschätzig lächelnd vorübergingen. Hauptabfahrtszeiten waren 1:40 Uhr und 2:30 Uhr. Um diese Zeit verließen drei bis vier, oft sieben bis acht volle Dampfer die Brücke und fuhren viel Frohsinn hinaus an den Strand.
Wir gehen an Bord der abgehenden „Alexandra", deren tiefer Bass uns mächtig zusammenfahren lässt. Mit halber Fahrt gleiten wir durch Hafengebiet. „Schwalbe" versucht mit uns Schritt zu halten. „Adler" und „Phönix", die nach Gravenstein bzw. Glücksburg gehen, liegen noch qualmend vor uns. Doch nachdem wir die Werft hinter uns haben, holen wir mächtig auf, denn „Alexandra" war das modernste, das so genannte Flaggschiff der Reederei. Und außer der „Feodora" lief die „Alex" jedem anderen Dampfer vorbei. Die kleinen Häuser an der Schiffbrücke werden kleiner und kleiner. Die beiden Höhen, Jürgensby und Duburg, bleiben zurück. Ein frischer Wind verscheucht die brütende Sommerhitze. Das Wasser wird klarer und der Wellenschaum weiß. An der Werft hört man das Rattern der Niethämmer. Wir verlassen nun den Hafen. Die grünen Buchenwälder werden sichtbar. Vor uns liegt die Flensburger Förde, die schönste Bucht der Ostsee. Drüben an Steuerbord legt „Reiher" in Mürwik an. Weißer Sand und badende lachende Menschen sehen wir an derselben Stelle, wo uns heute Kasernen der Marine den Ernst der Zeit vor Augen führen. An Backbord erkennen wir die Stationen Ostseebad und Wassersleben, an deren Strand sich ebenfalls Menschen tummeln. Heute liegen deren Brücken still und werden nicht mehr angelaufen. Sinnend betrachten wir das Kollunder Gehölz, das dem Flensburger der Vorkriegszeit ein wundervolles Erholungsziel bot. Dampfer „Adler" nimmt Kurs auf die Kollunder Anlegebrücke, wo jedes Mal alles von Bord gehen muss, um die Pässe prüfen zu lassen, sehr zum Leidwesen unserer „Petuhtanten", die sich dann jedes Mal einen neuen Sitzplatz erkämpfen mussten.
Wir selbst legen jetzt an der Brücke Solitüde fest, wo zu unserer großen Freude ein Teil der unbeliebten Fahrgäste das Schiff verlässt. (Fahrgäste lieben sich bei Platzmangel bekanntlich alle nicht...) Während der Weiterfahrt schauen wir auf die Reste der alten Anlegebrücke bei Meierwik, die vor- und während des Weltkrieges ebenfalls angelaufen wurde, dann aber verfiel, weil sie niemand instand setzen lassen wollte. Dicht unter dem wunderschönen Küstenstrich Meierwik-Glücksburg geht die Fahrt entlang. Hast Du, Flensburger, schon einmal die Schönheit unserer wilden Steilküsten bemerkt? Am Rande des Glücksburger Holzes liegt die einsame „Sager'sche" Villa, über die man viele gruselige Geschichten zu hören bekam und die deshalb auch im Volksmund „Gespenster-Villa" heißt.

An Backbord zieht sich die Gegenküste entlang. Besonders schön bieten sich dem Auge die „Ochseninseln“ dar. Hinter den Inseln versteckt liegen die ehemals viel besuchten, heute fast vergessenen Dampferstationen Süderhaff und Randershof. Beide spielten früher die Rolle des heutigen Solitüde. Von Süderhaff aus bot sich die Möglichkeit, per Motorboot zu den Inseln übergesetzt zu werden. Zur damaligen Zeit mochte kein Flensburger von sich sagen lassen, die Ochseninseln noch nicht betreten zu haben. Bei der Jugend galt es als ein Bravourstück, die kleine Insel, welche sich in Privatbesitz befand, heimlicherweise betreten zu haben. Weiter voraus an Backbord erkennen wir Sandacker, an deren Brücke sich der große Umsteigeprozess nach Ekensund-Gravenstein gerade abspielt. Wir erkennen die „Feodora“ und die in Richtung Flensburg fahrende „Fylla“. Unsere Schrauben mahlen rückwärts. Dann nimmt unsere „Alex“ Kurs auf den bekannten „roten Blinker“, um den wir herum müssen, wenn wir nicht mit „Holnis-Haken“ Bekanntschaft machen wollen.

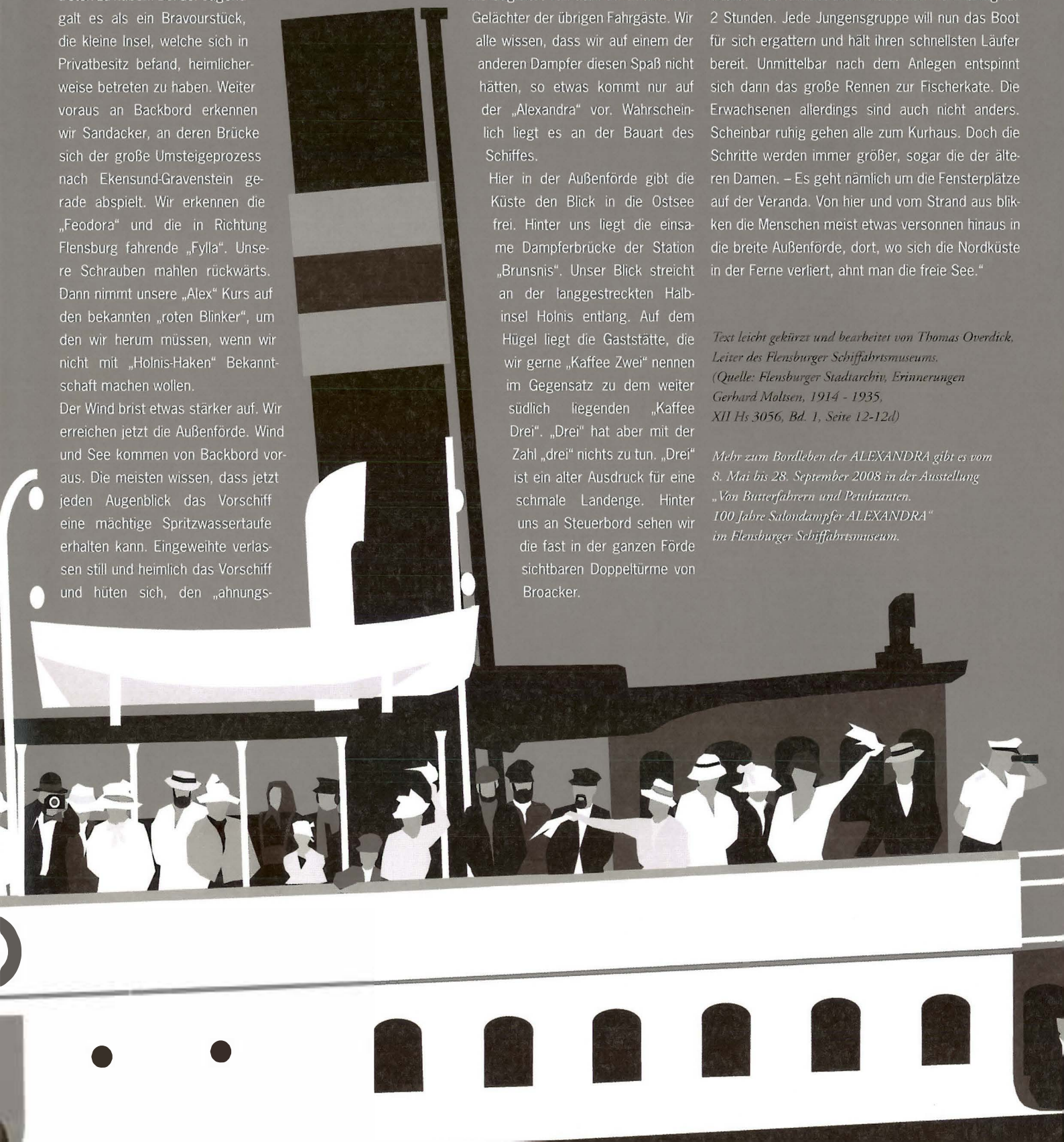
Der Wind brist etwas stärker auf. Wir erreichen jetzt die Außenförde. Wind und See kommen von Backbord voraus. Die meisten wissen, dass jetzt jeden Augenblick das Vorschiff eine mächtige Spritzwassertaufe erhalten kann. Eingeweihte verlassen still und heimlich das Vorschiff und hüten sich, den „ahnungslosen Neulingen“ etwas zu sagen. Schadenfroh und erwartungsvoll blicken wir von oben herab auf das Vorschiff, auf dem sich die Opfer noch aufhalten. Die dort unten freuen sich auf die vielen frei gewordenen Plätze, die anderen freuen sich auf das zu erwartende Ereignis. – Immer noch warten wir. Sollten wir um unsere Freude betrogen werden? – Da! – Ein Schrei des Entsetzens! – Triefend nasse Menschen verlassen panikartig das Vorschiff, die Frauen kreischend, die Männer fluchend, alle begleitet von dem schadenfrohen Gelächter der übrigen Fahrgäste. Wir alle wissen, dass wir auf einem der anderen Dampfer diesen Spaß nicht hätten, so etwas kommt nur auf der „Alexandra“ vor. Wahrscheinlich liegt es an der Bauart des Schiffes.

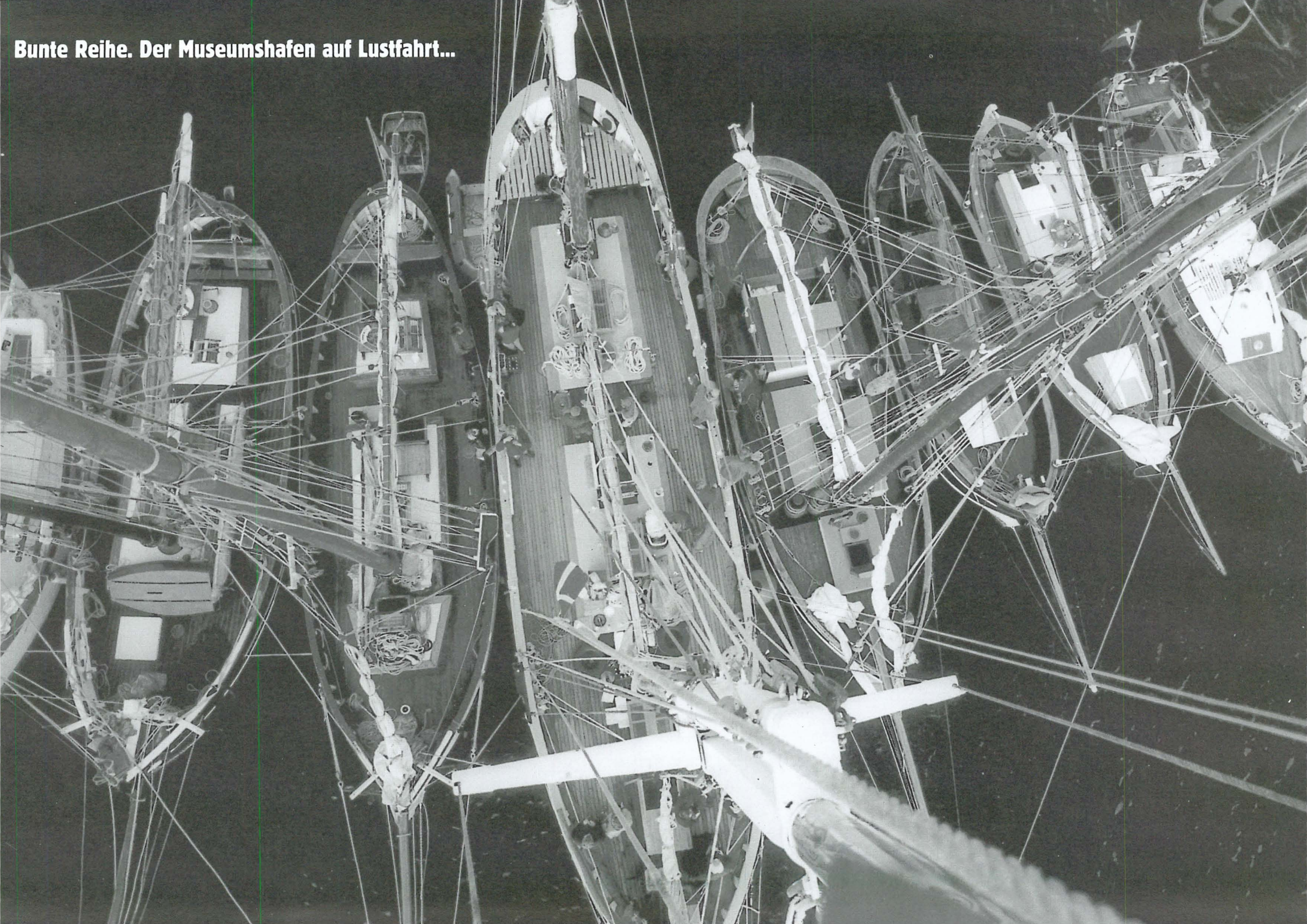
Hier in der Außenförde gibt die Küste den Blick in die Ostsee frei. Hinter uns liegt die einsame Dampferbrücke der Station „Brunsnis“. Unser Blick streicht an der langgestreckten Halbinsel Holnis entlang. Auf dem Hügel liegt die Gaststätte, die wir gerne „Kaffee Zwei“ nennen im Gegensatz zu dem weiter südlich liegenden „Kaffee Drei“. „Drei“ hat aber mit der Zahl „drei“ nichts zu tun. „Drei“ ist ein alter Ausdruck für eine schmale Landenge. Hinter uns an Steuerbord sehen wir die fast in der ganzen Förde sichtbaren Doppeltürme von Broacker.

Wir wenden unseren Blick nunmehr unserem Ziele zu. Wir wissen: Langballigau liegt dort, wo sich eine Mühle und ein Schornstein klar vom hellen Horizont abheben. Allmählich erkennen wir dann auch die Gastwirtschaft und zuletzt die kleine Dampferbrükke. Die Fahrgäste stehen langsam auf und schlendern nach vorne. Vorne jedoch stehen mehrere Jungensgruppen, die sich gegenseitig misstrauisch mustern. Ich weiß schon, um was es sich handelt. In Langballigau vermietet ein alter Fischer ein noch älteres Fischerboot zum Preise von 40 Pfennig für 2 Stunden. Jede Jungensgruppe will nun das Boot für sich ergattern und hält ihren schnellsten Läufer bereit. Unmittelbar nach dem Anlegen entspinnt sich dann das große Rennen zur Fischerkate. Die Erwachsenen allerdings sind auch nicht anders. Scheinbar ruhig gehen alle zum Kurhaus. Doch die Schritte werden immer größer, sogar die der älteren Damen. – Es geht nämlich um die Fensterplätze auf der Veranda. Von hier und vom Strand aus blikken die Menschen meist etwas versonnen hinaus in die breite Außenförde, dort, wo sich die Nordküste in der Ferne verliert, ahnt man die freie See.“

Text leicht gekürzt und bearbeitet von Thomas Overdick, Leiter des Flensburger Schiffahrtsmuseums. (Quelle: Flensburger Stadtarchiv, Erinnerungen Gerhard Moltsen, 1914 - 1935, XII Hs 3056, Bd. 1, Seite 12-12d)

Mehr zum Bordleben der ALEXANDRA gibt es vom 8. Mai bis 28. September 2008 in der Ausstellung „Von Butterfahrern und Petuhtanten. 100 Jahre Salondampfer ALEXANDRA“ im Flensburger Schiffahrtsmuseum.



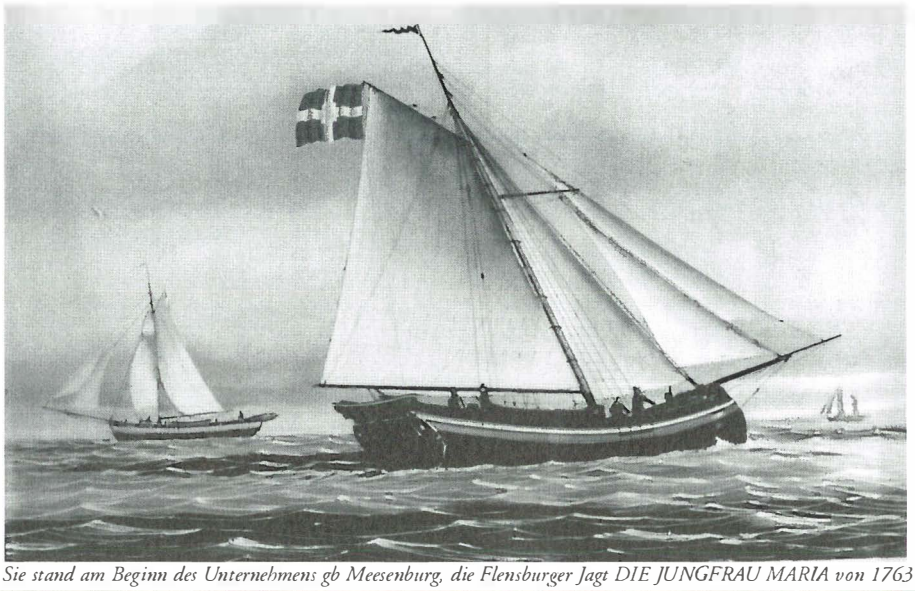


Bunte Reihe. Der Museumshafen auf Lustfahrt...

Es begann mit der LIEBE und der JUNGFRAU MARIA...

Wer in alten Dokumenten gräbt, wird fündig. Manchmal gibt es Anlässe, tiefer zu graben: Das alte Flensburger Unternehmen MEESENBURG wird 250 Jahre alt, wurde also 1758 gegründet. Der Gründer hieß Paul Danielsen, und im Büro von Martin Meesenburg in der Westerallee hängt ein Kapitänsbild. Wieso das? Dekoration? Geschmackvolle Bürogestaltung in einem Unternehmen, das heute internationale Niederlassungen sogar in Russland hat? Der Blick in die Chronik des Unternehmens lüftet das Geheimnis. Mit vollbauchiger LIEBE und dem Vertrauen in DIE JUNGFRAU MARIA nahm alles seinen Anfang. Und Dank eifriger Chronisten haben wir heute Einblick in den Alltag eines Flensburger Kaufmanns und erfahren etwas über seine Schiffe und Ladungen.

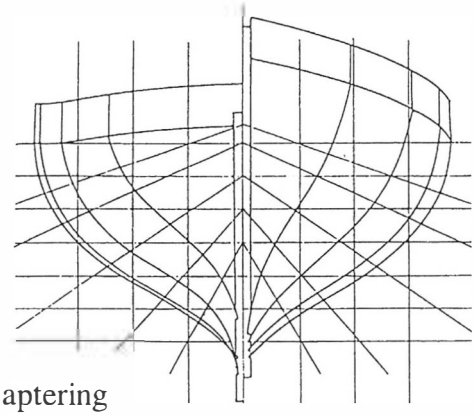
Nachdem Paul Danielsen 1757 geheiratet und das Haus erworben und umgebaut hatte, begann er 1758 sein Handelsgeschäft. Die allgemeine wirtschaftliche Lage in Flensburg war in dieser Zeit nicht sehr günstig. Kurze Zeit vorher hatte auf Betreiben der Kopenhagener Kaufmannschaft der Dänische König durch ein Dekret den Handel in Flensburg erschwert, um so die Konkurrenz zu schwächen. Zwar fuhren Flensburger Schiffe noch auf allen Meeren und aus aller Herren Länder wurden Waren eingeführt, in Flensburg umgeschlagen und nach Norwegen und den Dänischen Inseln weiterverkauft. Aber diese neue sogenannte Commerz-Verordnung machte doch erhebliche Schwierigkeiten und brachte viele alte Flensburger Handelshäuser in wirtschaftliche Bedrängnis und teilweise sogar in den Konkurs. Deshalb baute Paul Danielsen sein Geschäft zunächst vorwiegend auf dem Verkauf von landeseigenen Produkten auf, die er nach den dänischen Inseln, nach Norwegen und den russischen Ostseeprovinzen lieferte. So verkaufte er Schiffsladungen voller Ziegelsteine und Dachpfannen, die in den Ziegeleien an der Flensburger Förde gebrannt waren. Er exportierte Pferdebohnen aus dem Christian-Albrecht-Koog, kaufte Hafer auf Pellworm und Nordstrand und verschiffte diese nach Bergen und Christiania (heute Oslo). Auch in Eiderstedt kaufte er Hafer und fuhr selbst nach Friedrichstadt, wo er die Ladung in ein auf der Eider bereitliegendes Schiff verfrachten ließ, das nach Drammen in Norwegen segelte. Im Juni 1760 übernahm er tausend Pfund gelbes Wachs, aus dem er mit seinen Leuten Kerzen machte. In der Tonderner Marsch kaufte er fette Ochsen, die er in Flensburg schlachtete und einsalzte, um das Fleisch in besonders dafür angefertigten Holzbottichen nach den dänischen Kolonien in Westindien zu verkaufen. Nach Kopenhagen lieferte er fassweise Flensburger Branntwein, nach St. Petersburg Honig und nach Christiania Wolle. Aber er führte auch Waren aus England ein. Eine Sendung Steingut aus Liverpool ließ er im Jahre 1759 nach Husum verschiffen und mit eigenen Fuhrwerken dort abholen. Diese Sendung bestand aus 1500 Kaffeetassen, innen vergoldet, teilweise auch mit gelben Blumen dekoriert und mit Füßen versehen, sowie dreißig Dutzend gelben Tellern, Terrinen und Schüsseln und sechs kompletten Teeservicen. Für den Transport dieser Waren zu den dänischen Inseln hatte Paul Danielsen 1760 die Galeasse „Die Liebe" gekauft, ein Schiff mit 17 Tonnen Traglast, das er auch schon mal nach Norwegen schickte. Für das Mittelmeer und die Frankreich-Fahrt besaß er die Galeasse „Die Frau Botilla", die 1759 in Eckernförde gebaut und 36 Lasten groß war und sieben Mann Besatzung hatte. Später kaufte er zusammen mit einem Kompagnon die Yacht „Die Jungfrau Maria", ein 1763 in Flensburg erbautes Schiff, das aber bereits einige Jahre später. nämlich 1770, bei einem Sturm auf der Ostsee unterging. Bereits 1770 gehörte Paul Danielsen dank seiner Rührigkeit und der erfolgreichen Geschäfte zu den wohlhabenden und angesehenen Kaufleuten in Flensburg. Sein Geschäft weitete sich aus. Er besuchte regelmäßig die deutschen Messen, um seine sogenannten „Kramwaren" günstig einzukaufen. Einen großen Teil seiner Eisenwaren bezog er bei den Herstellern im Bergischen Land, mit denen er in dauernder Geschäftsverbindung stand. Andere Artikel wie Pfeifenrohre, Mundstücke, Kämme, Nadeln, Knöpfe, Haken und Ösen, Handschuhe und Strümpfe, Zwirn und Wollgarne kaufte er bei Fabrikanten aus der Nürnberger Gegend. Aus England bezog er Steingut, aus Kopenhagen Porzellan und aus Russland Messing- und Kupfergeräte. Man kann sich sein Warensortiment gar nicht umfangreich genug vorstellen, aber sein Hauptgeschäft war der Verkauf von Getreide, Lebensmitteln und Spirituosen nach Norwegen. Das Ehepaar Paul und Lucie Danielsen hatte sechs Kinder, die alle im Hause gegenüber der Marienkirche geboren wurden, von denen aber nur drei das Kindesalter überlebten. Der einzige Sohn, Joachim, der am 22.12.1760 geboren wurde und seinen Namen nach dem Großvater Joachim Hemping erhielt, sollte der Nachfolger im Geschäft werden. Er wurde auf die Lateinschule im Klostergang geschickt, während die beiden Töchter eine der damals zahlreichen Privatschulen in Flensburg besuchten. Nach der Konfirmation schickte der Vater den jungen Joachim zur Ausbildung nach Drontheim, wo er eine kaufmännische Lehre durchmachen sollte. Zwischen Drontheim und Flensburg bestand seit langen Zeiten eine rege Handelsverbindung und Zweige vieler alter Flensburger Familien hatten sich in dieser lebhaften norwegischen Handelsstadt niedergelassen. Fast jede Kaufmannsfamilie hatte dort Verwandte, die eine nicht unbedeutende Flensburger Kolonie bildeten. In diesem Kreis der aus Flensburg stammenden Kaufleute wurde der junge Joachim Danielsen aufgenommen, und es ist für sein späteres Leben von größtem Wert gewesen, dass er dort in Norwegen großzügige Verhältnisse kennenlernte und ihm der Handel über See zwischen Flensburg und Norwegen vertraut wurde.



Sie stand am Beginn des Unternehmens gb Meesenburg, die Flensburger Jagt DIE JUNGFRAU MARIA von 1763

Quelle: Archiv Fa. Meesenburg

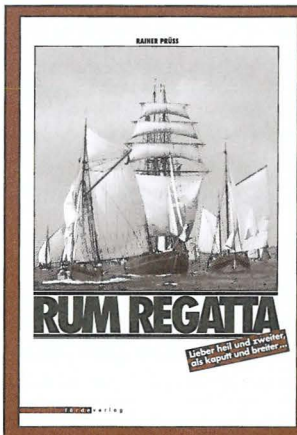
Kvalitetsarbejdeudføres af faglært bådebygger



- aptering
- rigning/rundholter
- dæk, ruf, m.v.
- fribord samt bund

Christian Jonsson
Tlf. 74 44 09 30
Int. +45 74 44 09 30

C. J. skibs- & bådebyggeri ApS
Havnevej 15 · 6320 Egernsund



Rainer Prüß
RUM REGATTA
Lieber heil und zweiter, als kaputt und breiter
100 Seiten, über 300 Farbfotos
Format: 210 x 297 mm
ISBN 3-9808924-0-9
EUR 49,80

Jetzt zum DAUER-SONDERPREIS von EUR 18,90

Fördeverlag Flensburg
Norderstraße 20 A, 24939 Flensburg
www.foerdeverlag.de
Bestellung einfach per Post,
anrufen 0461 / 90 21 90
oder per email: info@foerdeverlag.de

Geschenke?

...das Buch zur Rum-Regatta mit über 300 tollen Farbfotos von Bernt Hoffmann, Gisela Schaefer u.a. Dazu Hintergründe, Geschichten und Anekdoten aus der 25-jährigen Geschichte der Rum-Regatta. Wie fing alles an? Woher kommen die scheußlichen Kult-Preise? Was passiert eigentlich so bei Sturm oder Flaute? Beibootregatta, Gaffelmarkt, Preisverschleuderung, Handmusik. Dazu tolle Luftbilder mit Überblick über die ganze Förde, stille Detailaufnahmen von schönen Namenschildern, Bilder von heiterer Flaute und spektakuläre Aufnahmen von fetzigem Sturm. Ein schiffiges Buch über alles, was die Rum-Regatta so liebenswert und beeindruckend macht. Ein richtiges Flensburger Bilderbuch zum selber haben oder zum verschenken.

DAMPFER „ALEXANDRA"
Förderverein Salondampfer „Alexandra" e.V.

Der Förderverein Salondampfer „Alexandra" e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Schiff zu erhalten, den Schiffsbetrieb zu sichern und zu dokumentieren. Der Verein hat ca. 450 fördernde Mitglieder und wird vom Kuratorium Salondampfer „Alexandra" unterstützt und von der „Flensburger Sparkasse" gesponsert. Alle Beteiligten arbeiten ehrenamtlich bei der Durchführung der Vereinsaufgaben.

Das Schiff als fahrfähiges, technisches Kulturdenkmal zu erhalten, erfordert neben dem großen persönlichen Einsatz, eine Menge Geld. Helfen Sie mit, dieses schöne Schiff zu erhalten. In der Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober können Sie bei öffentlichen Fahrten Dampfschifffahrt erleben. An Deck, im Salon oder in der Restauration werden Sie zurückversetzt in die „gute alte Zeit" der „Petuhtanten". Übrigens trugen damals fast alle Damen einen Hut und sprachen das für Flensburg typische „Petuh".

Wäre die „Alexandra" nicht da, hätten Sie garantiert gesagt: Sie fehlt! Die „Alexandra" kann für Gästefahrten oder maritime Großveranstaltungen gechartert werden. Für den Service an Bord sorgt die Besatzung. Auf Wunsch Vollservice (Bustransfer, Hotelreservierung, Programm, Musikunterhaltung, Catering ...)

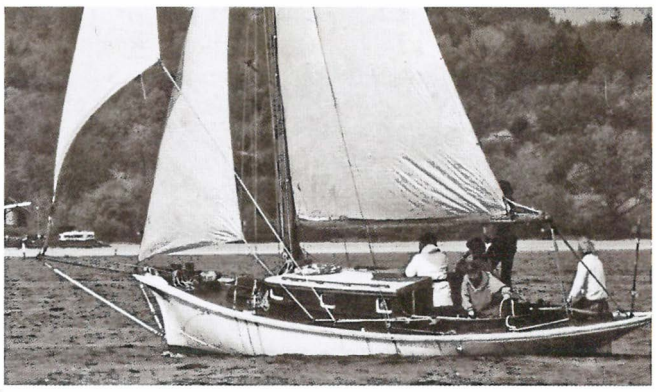
Preise nach Vereinbarung.

Willkommen an Bord!

Flensburger Sparkasse
fördert den Salondampfer „Alexandra"

SALONDAMPFER ALEXANDRA

Zu verkaufen!



KORSAR, elegante klassische Yacht mit Klippersteven und Gaffelrigg segelfertig zu verkaufen.

Bauort: Kiel
Baujahr: 1883
Baumat.: Stahl
Länge: 9,50 m
Breite: 2,63 m
Tiefg.: 1,50 m
Takelung: Gaffel-Kutter
Segelfl.: 60 qm
Liegeplatz: Schwimmsteg des Klassiker Hafens

Tel. 0162 / 100 3480

Franco Pace

Die großen klassischen Yachten

Der international renommierte Yachtfotograf Franco Pace hat mit dem besten Fotomaterial aus seinem umfangreichen Archiv einen ebenso exklusiven wie repräsentativen Bildband zusammengestellt, der den weltweit schönsten klassischen Yachten ein Denkmal setzt. In diesem luxuriös ausgestatteten großformatigen Bildband sind sie alle versammelt, die stolzen Diven mit ihren legendären Namen: Altair, Cambria, Eleonora, Mariette, Mariquita, Moonbeam IV, Shamrock V, Sunshine, Thendara oder Velsheda. Faszinierende Fotos zeigen diese außergewöhnlichen Yachten bei ihren spektakulären Treffen zu den Mega-Events der Szene – legendäre Klassiker unter weißen Segeln aus ungewohnten Perspektiven oder bei atemberaubenden Manövern. Informative Texte zu den gezeigten klassischen Yachten oder ihren oft ebenso legendären Besitzern sowie den herausragenden Segelereignissen, an denen sie teilgenommen haben, ergänzen dieses einmalige Buch, das in einer nummerierten und signierten Ausgabe von nur 1000 Exemplaren erschienen ist.

160 Seiten, Format 34 x 41 cm
Leinen, mit Schmuckschuber
Delius Klasing-Verlag
ISBN 978-3-89225-574-1
EUR 148,-

Nico Krauss

Faszination Segeln

Der Fotograf Nico Krauss ist ebenso vielseitig wie der Segelsport selbst, den er in diesem Bildband in all seinen Facetten porträtiert. Der Hamburger beherrscht das große Panorama und den pointierten Blick aufs Detail ebenso wie besondere Blickwinkel und spannende Ausschnitte. Krauss wurde besonders durch seine Arbeiten für die Magazine YACHT und YACHT Classic bekannt und gehört heute zu einer jungen europäischen Fotografen-Generation, die zunehmend für frischen Wind in ihrem Fach sorgt.

In seinem ersten Bildband widmet er sich seinen Lieblingsthemen: Er zeigt die technische Ästhetik der America's Cupper, die würdevolle Eleganz klassischer Yachten, die grenzenlose Freiheit des Fahrtensegelns, die mächtige Präsenz des Meeres und die dynamische Kraft des Segelns in ausdrucksstarker, zuweilen ungewohnter Optik. Das ganze Spektrum des nach wie vor faszinierenden Sports wird hier in ausdrucksstarken Bildern gezeigt – eine Augenweide für alle Segelsportenthusiasten.

160 Seiten
Delius Klasing-Verlag
ISBN 978-3-7688-2425-5
EUR 29,90

Simone Perotti

CubeBook Segeln

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurde das Segeln als Sportart entdeckt. Die Wellen beförderten nicht mehr nur Waren und Krieger, und das Leben an Deck bedeutete nicht mehr allein Hunger, Durst und Lebensgefahr sondern bot – zumindest einigen ausgewählten Passagieren – Entspannung und Muße. Segelboote wurden nun dazu genutzt, hochrangige Würdenträger zu transportieren; entsprechend wurden sie angepasst: Das Heck wurde tiefer gelegt, der Bug geschmälert, der Rumpf verfeinert – so wurden sie eleganter, leicht, schnell und sehr komfortabel. Das kompakte CubeBook Segeln vermittelt auf über 700 Seiten die Faszination des Segelsports. Teamarbeit und Abenteuergeist, Tradition und Luxus verbinden sich hier zu einem besonderen Erlebnis. Die schönen Detail- und Großaufnahmen von berühmten Großseglern und Regattabooten, historischen Seglern und Katamaranen ziehen Wasser- und Landratten gleichermaßen in ihren Bann.

Simone Perotti lebt in Italien. Der begeisterte Hochseesegler ist Skipper und Segellehrer. Er schreibt für nautische Magazine wie Yacht & Style und Yacht Capital. Er ist auch Autor zahlreicher Romane.

736 Seiten
White Star Verlag
ISBN 978-3-86726-049-7
EUR 14,95

Franco Giorgetti

Segelyachten – damals und heute

Der Wind bläht die Segel, die Gischt spritzt über die Bootswände, die Sonne glitzert auf der Brücke und der Bug gleitet lautlos durch die Wogen. Yachting, das ist unvergessliches Erlebnis und Abenteuer zugleich.

Franco Giorgetti lässt in „Segelyachten - damals und heute" die Geschichten und Ideen aufleben, die hinter der Entwicklung der schönsten Yachten stehen. Sie zeichnen die Entstehungsgeschichte der Segelyachten nach, die mit der holländischen Yacht Mary 1660 begann, bis hin zu den technologischen Raffinessen des America's Cup 2007, der zum ersten Mal in Europa ausgetragen wurde. Zahlreiche historische Aufnahmen, Drucke und Gemälde dokumentieren die großen Regatten, die Boote und ihre Erbauer sowie bahnbrechende Ideen, die zu neuen Entwürfen inspirierten. Franco Giorgetti, Bootsbauer und begeisterter Wettkampfsegler, entwirft selbst seit 40 Jahren Segel- und Rennyachten.

344 Seiten
White Star Verlag
ISBN 978-3-86726-040-4
EUR 29,95

Rüffer hat das Wort.*

Wichtig:
Die aktuellen Sportbootkarten sind da!

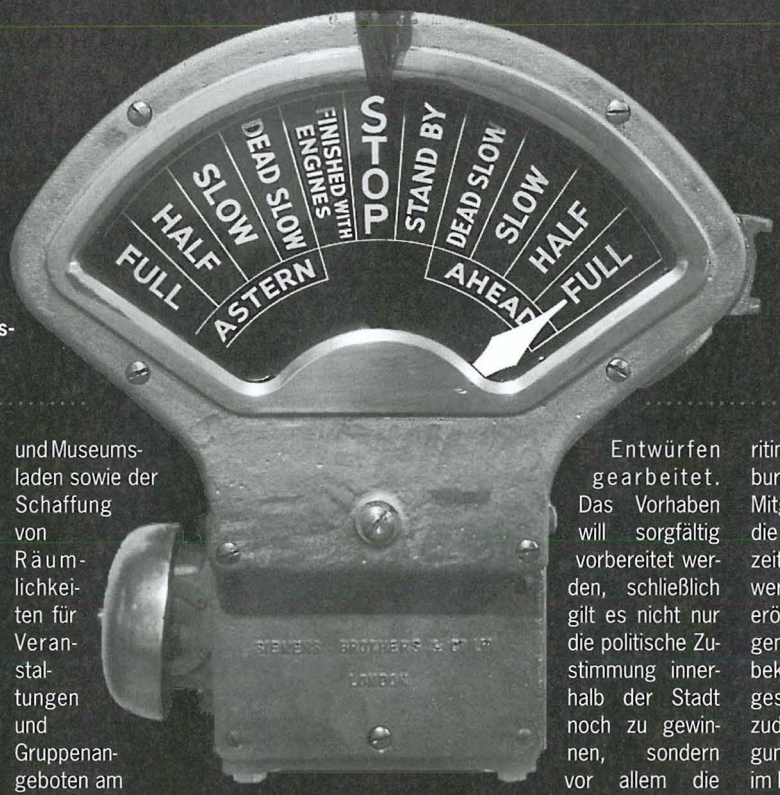
Bücher :Rüffer

*An Land (sowieso) und auch auf dem Meer.

Holm 19-21 · 24937 Flensburg
Telefon 04 61-140 40 60
Telefax 04 61-140 40 616
rueffer@buecher-in-flensburg.de

54° 47' N - 9° 26' E

Volle Kraft voraus!



Verein zur Förderung des Flensbuger Schiffahrtsmuseums e.V.

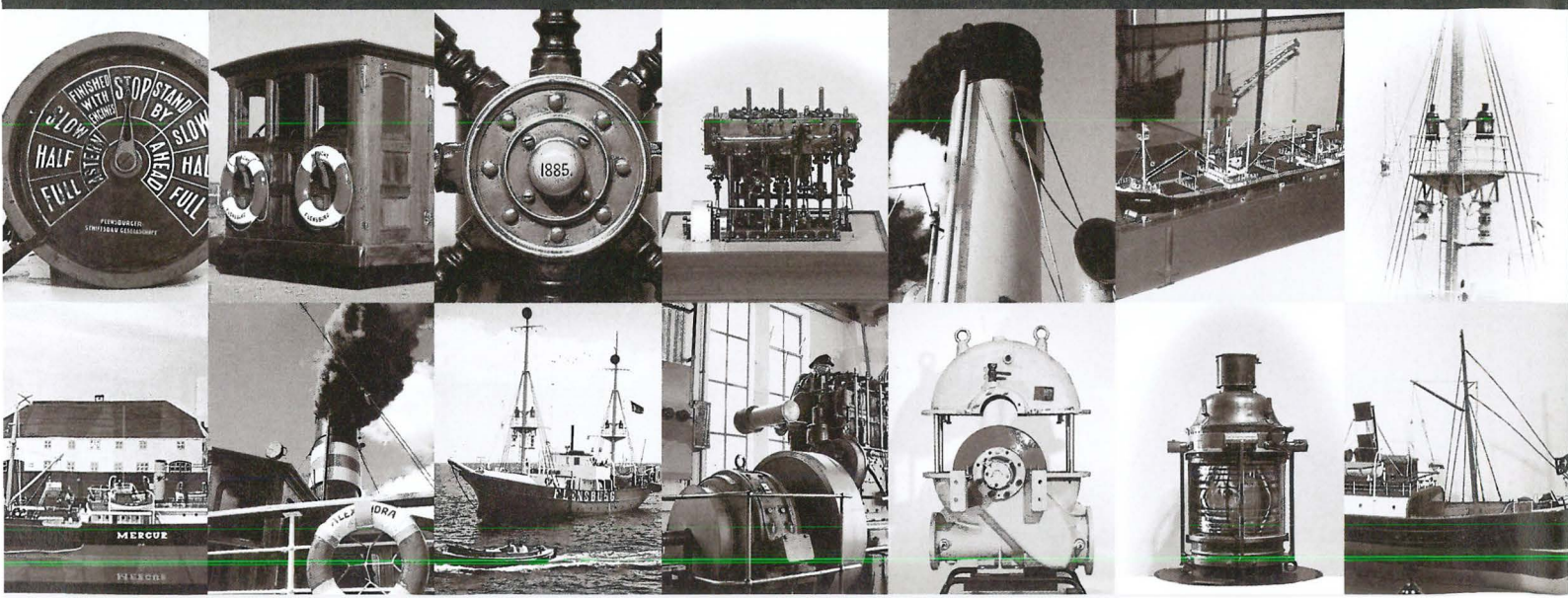
Im Mai 2003 gelang es dem Verein zur Förderung des Flensburger Schiffahrtsmuseums das ehemalige Zollamtsgebäude im Hof des Museums zu erwerben und der Stadt Flensburg mit dem Auftrag zur Einrichtung der Erweiterung des Schiffahrtsmuseums zu übereignen. Das neue Gebäude sollte endlich den dringend benötigten Platz für die über die Jahre gewachsene Sammlung zur Flensburger Dampf- und Motorenschifffahrt bieten, die zurzeit im Außenmagazin des Museums eingelagert ist. Vorausgegangen war eine konzentrierte Werbeaktion des Fördervereins, in deren Mittelpunkt eine von Geschäftsführer Knut Rittberger initiierte Lotterie gestanden hat. Innerhalb von drei Jahren konnte der Verein dank der Lotterieerlöse und zusätzlicher Spenden die stolze Summe von 180.000 Euro aufbringen.

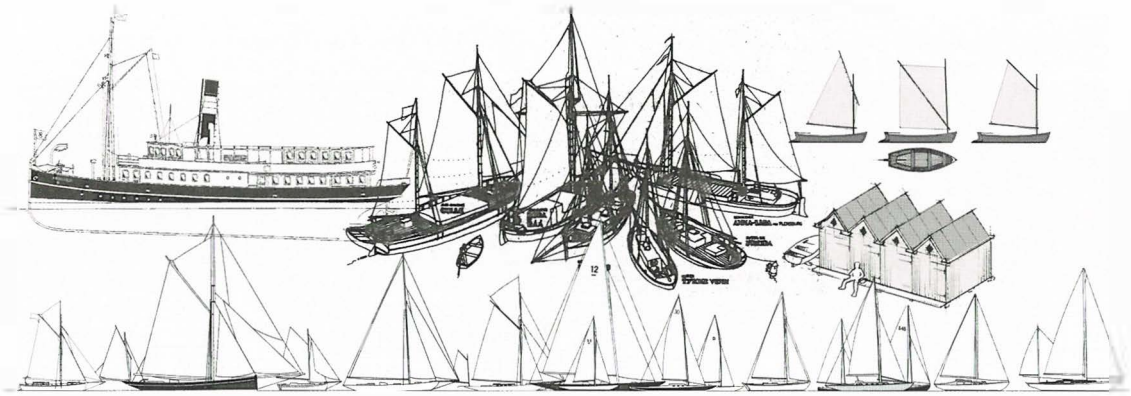
Doch der Kauf des Gebäudes war nur die erste Hürde zu einem größeren Museum. Nun stehen Sanierungs- und Umbauarbeiten an. Zudem soll auch die Ausstellungsgestaltung des Museums grundlegend überarbeitet werden und die Chance zur Erschließung notwendiger Infrastruktur wie der Einrichtung von Museumscafé und Museumsladen sowie der Schaffung von Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Gruppenangeboten am Schopfe gepackt werden. Das erweiterte Schiffahrtsmuseum soll eben nicht nur mehr Ausstellungsfläche bieten, sondern im Rahmen des sich Schritt für Schritt weiter entwickelnden Historischen Hafens Flensburg die Position eines modernen Kultur- und Kommunikationszentrums einnehmen. Die positiven Effekte, die sich hieraus für die touristische Entwicklung der Stadt ergeben, liegen auf der Hand. Die Perlen am Hafen werden endlich zur Perlenkette!

Zurzeit wird im Museum in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Stadtentwicklung und dem technischen Rathaus an Konzepten, Kosten- und Finanzplänen sowie ersten baulichen Entwürfen gearbeitet. Das Vorhaben will sorgfältig vorbereitet werden, schließlich gilt es nicht nur die politische Zustimmung innerhalb der Stadt noch zu gewinnen, sondern vor allem die entscheidenden Gremien für die Bewilligung von Fördermitteln zu überzeugen, die sich u. a. aus dem soeben angelaufenen „Zukunftsprogramm Wirtschaft" der EU speisen sollen. Der Eigenanteil an der Finanzierung soll dann zusammen von Stadt und Förderverein geschultert werden. Wenn alles nach Plan verläuft, könnte schon 2009 zum 725. Stadtjubiläum der Ausbau des Museum feierlich eröffnet werden!

Wer dieses große Projekt unterstützen möchte, sollte umgehend in den Förderverein des Schiffahrtsmuseums eintreten! In den mehr als dreißig Jahren seines Bestehens hat der Verein wiederholt bewiesen, dass bürgerliches Engagement für die maritime Geschichte und Kultur Flensburgs Einiges bewegen kann. Mit der Mitgliedschaft im Förderverein haben die Mitglieder und ihre Familie jederzeit freien Eintritt in „ihr" Museum und werden regelmäßig zu Ausstellungseröffnungen, Vorträgen und Führungen eingeladen. Auch das Hafenblatt bekommen sie dann automatisch zugesandt! Als Beitrittsgeschenk lockt zudem – je nach Geschmack und Neigung – eine Buddel Johannsen Rum im Holzkasten oder ein Buch aus dem Museumsladen, der übrigens auch vom Förderverein betrieben wird. Was wiegt da noch ein Jahresbeitrag von 25 Euro? Wer eine neue Herausforderung sucht, ist herzlich eingeladen, sich ehrenamtlich im Museum zu engagieren. Von der Inventarisierung über die Bibliothek bis hin zur Mitarbeit an Veranstaltungen gibt es viele Bereiche im Museum, in denen man seine Kenntnisse und Fähigkeiten aktiv einbringen kann.

Nähere Informationen zum Förderverein gibt es direkt im Museum unter
Telefon: 0461 – 85 20 54
oder per E-Mail:
schiffahrtsmuseum@flensburg.de
Ansprechpartnerin der
Geschäftsstelle ist Susanne Grigull.





www.historischer-hafen.info

Wer sucht, findet. Der HISTORISCHE HAFEN FLENSBURG hat seit geraumer Zeit einen eigenen Internet-Auftritt und gibt einen kompletten Überblick über alle Teilbereiche der gesamten Anlage. Von den kleinen Jollen bis zu den Historischen Höfen kann man sich über das Gesamtensemble sachkundig machen. Wer dann mehr wissen will, findet auch entsprechende Links zu den einzelnen Vereinen und Organisationen sowie zu speziellen Themenbereichen. Damit ist ein erster Schritt geschafft. Weitere Vernetzungen und tiefergehende Informationen sind in Arbeit und werden jetzt fortlaufend aktualisiert. Hier werden dann auch die Daten der maritimen Veranstaltungen zu finden sein, sowie die Einblicke in alte Hafenblätter, die sich jetzt zum Blättern unter www.foerdeverlag.de finden. Matthias Lammertz hat den vorgegebenen Entwurf freundlicherweise kostenfrei programmiert. Diese Seiten werden demnächst die offiziellen Seiten der neu gegründeten gemeinnützigen Gesellschaft, in der der Förderverein Schiffahrtsmuseum, der Verein Salondampfer Alexandra, der Verein Museumshafen und der Verein Klassische Yachten sich zu einer Aktionseinheit zusammengefunden haben. Wenn Sie Anregungen haben ... Gerne!

Gärtner im Frühlingsangebot ...wir kommen in' Garten!*

Der Frühling ist wie Weihnachten:
Er kommt immer so schnell!
Unsere Frühlings-Hilfe zur **Rum-Regatta**:
Rum-buddeln im Garten!

Frühlingspaket 1:
1 Gärtner für 3 Stunden **99 Euro**

Frühlingspaket 2:
1 Gärtner für 1 Tag (8 Std.) **260 Euro**

Frühlingspaket 3:
2 Gärtner für 1 Tag (8 Std.) **499 Euro**

HARTTEN
GARTEN UND LANDSCHAFT
SPORTANLAGEN
ZÄUNE + WÄLLE
GRABSTÄTTEN
HAUSDRAINAGE
WINTERDIENST

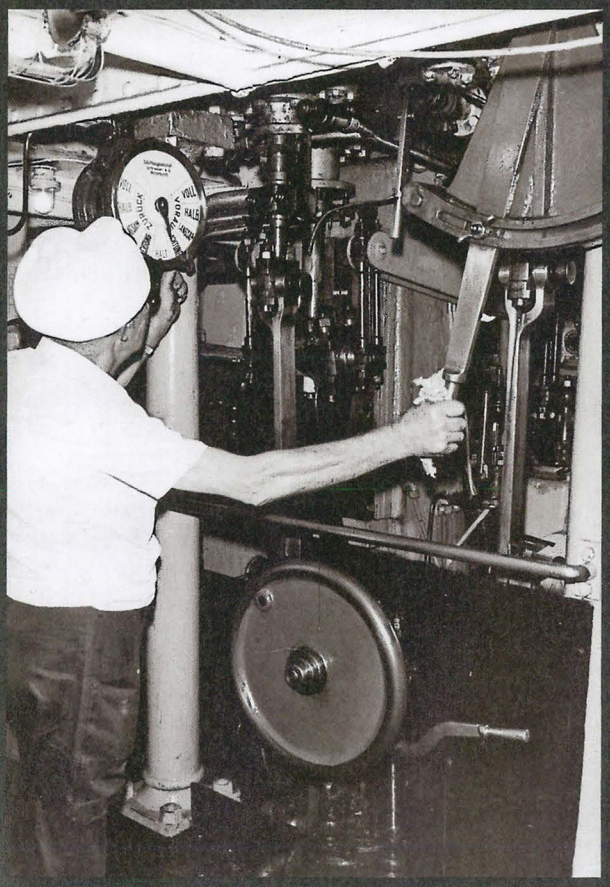
Der Garten macht jetzt viel Arbeit und auch für Pflasterarbeiten ist jetzt der richtige Zeitpunkt ... vieles kann man sicher selber machen, macht ja auch Spaß, aber einiges ist dann recht aufwändig oder zu schwer. Wir helfen ... wir arbeiten allein oder mit Ihnen zusammen und stehen mit fachlich kompetentem Rat für alle anfallenden Arbeiten zur Seite. Fragen Sie uns ruhig ein Loch in' Bauch, wir kommen auch für gute Ratschläge in' Garten ...

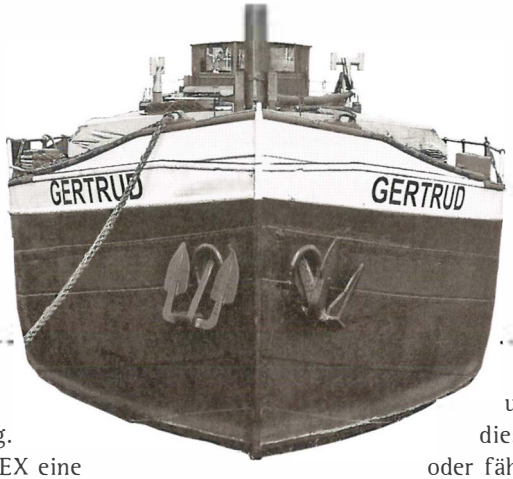
* Und hier das Kleingedruckte ... unsere Frühlingsangebote gelten ausschließlich für Privatkunden und können pro Kunde nur einmal genutzt werden. Unsere Angebote beinhalten nicht die Kosten für das Abfahren und Entsorgen der Gartenabfälle. Gültig bis Ende Mai 2008.

Hartten GmbH · Gewerbehof 1 · D-24955 Harrislee · Fon: +49 461 77 3070 Fax: +49 461 77 30760 · kontakt@hartten.de · www.hartten.de

100 JAHRE ALEX

VON BUTTERFAHRERN UND PETUHTANTEN





Sie ist die Neue im HISTORISCHEN HAFEN FLENSBURG. Sie wird Teil der sog. »Dampfersammlung«. Endlich kriegt die ALEX eine Freundin an die Seite. Die hatte es ein bisschen schwerer, denn sie fuhr nicht zum Vergnügen wie die ALEXANDRA, sondern sie musste Lasten schleppen. Ein richtiges Frachtschiff. Wir haben lange gesucht und „Günthi", Günther Wulf, seit 28 Jahren verdienstvoller „Aufbauhelfer" der historisch maritimen Szenerie, Günthi wurde fündig. Man kenn sich ja aus in der Szene, und in Hamburg lag GESINE schon länger rum. Sie gehörte „Just". Just ist alter Ewerfahrer, und Just wollte sie just loswerden. Er hat schon mehrere Schiffe am Hals. Just brauchte also eine Befreiung. Da mussten wir ihm einfach helfen. Der Rest ging verhältnismäßig schnell. Wenn man sich seit Jahren in der Szene kennt, gibt es ein Grundvertrauen, so dass auch bei zunächst unübersichtlichen Verhältnissen man davon ausgeht, „das kriegen wir hin, wir wissen zwar noch nicht wie, aber das kriegen wir schon irgendwie klar". So ist auch der Aufbau des Museumshafens gelaufen.

Wir haben es dann auch klargekriegt. Das Schiff kam gerade von der Werft, war unter Wasser frisch gemalt und in fahrtüchtigem Zustand. Uwe Fuchs, Kollege aus den Reihen der Klassischen Yachten und langjähriger Freund und Inspizient der Schiffe des Museumshafens hat als Gutachter Zustand und Wert festgestellt, dann mussten die ganzen komplizierten finanziellen und steuerlichen Dinge geklärt werden, also die sogenannten lusttötenden Tätigkeiten. Dann aber kam als ermunterndes Signal die erste Spende von JACOB CEMENT. Das macht Mut und motiviert. Günthi hat rotiert und alles geregelt, und plötzlich, nach drei Tagen Kanalfahrt lag sie da. Traumhaft! Danach haben wir jahrelang gesucht, denn die Fördeschifffahrt bestand ja nicht nur aus Passagierschiffen, sondern wurde zum überwiegenden Teil durch die Frachtschifffahrt geprägt. Und wir suchten eine Dame, die zur ALEXANDRA passt. Möglichst auch ein genieteter Rumpf, ein hölzernes Brückenhaus usw. Die Suche war fast aussichtslos, denn diese Art von Schiffen ist längst abgewrackt oder fährt als Seelenverkäufer in der Karibik. Bei dieser Suche fanden wir beiläufig auch das alte Flensburger Feuerschiff KALKGRUND. Die kreuzt als schnittiger Schoner in der Karibik, ist aber leider nicht zu haben. Um so erfreuter waren wir, als sich GERTRUD plötzlich zeigte und bereit war, eine feste Bindung einzugehen. Wie es so ist bei neuen Beziehungen, es kommt auch die Vergangenheit zur Sprache. Dann musste GERTRUD gestehen, dass sie eigentlich GESINE heißt und entsprechend ihrem Aussehen ihre Brötchen in der mühsamen kleinen Küstenfahrt verdient hat. Also genau das Richtige für unsere Sammlung. Solche Schiffe haben hier zu hunderten im Hafen gelegen.

Und nun? Gertrud/GESINE geht in den Besitz der neu gegründeten »HISTORISCHER HAFEN FLENSBURG gemeinnützige GmbH« über. Sie gehört also allen an der Gesellschaft Beteiligten und steht für alle zur Verfügung. Es gibt unter dem hölzernen Brückenhäuschen eine kleine Kajüte mit Bett, Klo und Herd sowie im Bug eine „Rödelkammer" und zwei weitere Kojen. Der Laderaum ist leer und kann für Mitgliederversammlungen, kleine Regattapartys, Ausstellungen usw. genutzt werden. Ist also vielseitig nutzbar. Daneben kann GESINE auch als Regattabegleitschiff ihren Dienst tun.

Zunächst aber gibt es viel Arbeit, denn alles muss für diese Zwecke hergerichtet werden. Zurzeit wird ein Schlachtplan erarbeitet und das Schiff aufgemessen, denn es gibt zwar alle möglichen historischen Dokumente, aber keine Zeichnungen. Die fleißigen Helfer warten aber schon, damit es endlich losgeht.

Günthi

Wer Lust hat zu helfen, kann sich melden bei Günthi. Tel: 0461 24628. GESINE braucht außerdem, wie die ALEX, eine Schiffs-Crew, die sich um alles kümmert und sich auf dem Schiff wie eine Besatzung zu Hause fühlt. Also Schrauber, Dreher, Maler, Diesler, Elektriker oder ähnlich.....Lust? *RP*

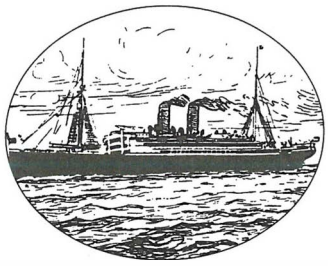
GERTRUD/GESINE, 27 m lang, 4,80 m breit

FARBENGATT

Bunte Mischung aus allen Töpfen. Reste aus allen Eimern. Das letzte aus allen Ecken der kleinen runden Welt.

Zuwachs

ALEXANDRA bekommt weiteren Zuwachs. Auf der Interessentenliste steht jetzt die LITTLE QUEENY, die als Erweiterung der Dampfersammlung am Schiffbrückkai liegen soll. Der Hafenkapitän: „Ich bin begeistert." Die Länge füllt mit 178 m genau das ständig leerstehende Loch zwischen Schiffahrtsmuseum und ALEXANDRA-Brücke.



Die ALEX-Crew freut sich schon auf die große Schwester. Kapt. Weyhausen: „Dann können wir mit der ALEX in der große Heckklappe der LITTLE QUEENY als Beiboot mitfahren." *RP*

Walfänger in Aktion

Gingen die Flensburger Angler zum Saisonbeginn bisher auf Heringsfang, so hat sich dieses Ritual mit dem Auftauchen des ersten Wales im Flensburger Innenhafen verändert. In konzertierter Aktion bündeln die Angler ihre Kräfte jetzt zu einer auf 12 m gestreckten Quartett-Formation, um den angelockten Wal auf seiner ganzen Länge zu erwischen. Eingesetzt werden hierfür die bewährten Speckhaken von Schlachter Jepsen sowie die Wal-Versprechen der kommunalen Parteien. *RP*

Dichtgemacht...

Die Schwellschutz-Anlage am Eingang zum Industriehafen schützt die Yachten des WSF nur unzureichend gegen Wind und Wellen aus nord-westlichen Richtungen. Die Planungen für eine komplette Schließung des Hafens wurden jetzt in Auftrag gegeben. Herzstück der Anlage wird eine zentrale Schleusenkammer, die das Ausschleusen im 6-Stunden-Takt ermöglicht. *RP*

Rauchverbot

Auch die ALEXANDRA ist als gastronomisches Highlight vom Rauchverbot betroffen. Die für den zuvorkommenden Umgang mit den Eigenarten der Passagiere bekannte ALEX-Crew hat sich Gedanken gemacht, wie man den Rauchern das Rauchen trotzdem ermöglichen kann. Das neue Raucher-Outfit wurde auf einer Presseveranstaltung im Schornstein der ALEX vorgestellt. Die neue Raucherkleidung besticht durch den eleganten Schnitt und die modische Taillierung. Besonderes Interesse weckte auch die dazugehörige Gucci-Brille, für die der italienische Sponsor zugkräftig wirbt. „Rauch futschi mit Gucci" *RP*

Spezial-Truppe

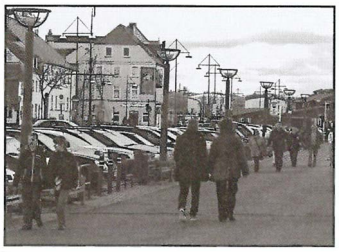
Eine Spezialtruppe konnte jetzt gemeinsam mit dem Arbeitslosen-Amt aufgestellt werden. Das zugkräftige Trio wurdet für die alten Holzschiffe in einem Crash-Kurs auf Torfstechen, Decksgrassmähen und Geld einsammeln ausgebildet. *RP*

TuuuuuuuuT....

Besorgt um das Wohlergehen der Crew wird jetzt auf den Segelschiffen des Museumshafens beim Vorbeifahren der ALEXANDRA ein neuartiger Gehörschutz ausgegeben. Der beim Tuuuten der ALEX auftretende Schallpegel überschreitet den zulässigen Richtwert. In Zukunft werden die Skipper die sowieso meist taube Vorschiffs-Crew mit diesen neuen Ohrschützern ausstatten. Sie zeichen sich durch besondere Seetauglichkeit aus und führen das Zertifikat „unverrutschbar". *RP*

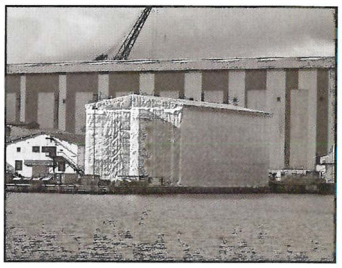
»Automeile« wieder eröffnet

Flensburgs beliebteste »Automeile« hat wieder geöffnet. Bei strahlendem Sonnenschein erhalten hier die KFZ-Fans einen eindrucksvollen Überblick über die gesamte aktuelle Modellpalette von Mutzibutzi bis Mopel. Einer der Betreiber: „Die Automeile-Unternehmen der Liebigstraße versuchen jetzt einen Kanal zu buddeln, um ihrer Meile auch ein maritimes Gepräge zu geben." *RP*



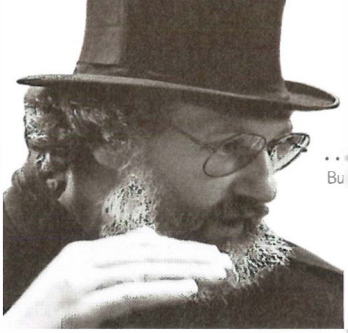
Durchblick

Unabhängig von der Diskussion um das neue umstrittene Verwaltungs-Ufo der Stadtwerke in der Batteriestraße entsteht in aller Stille auf der Wasserseite ein alternatives neues Verwaltungsgebäude, das mit einer kompletten Folienfassade ausgestattet wird. Wie der Unternehmenssprecher erklärte, will man die Stadtwerke für die Kunden noch transparenter machen. *RP*



Patent angemeldet

Unter dem Motto »Umsonst und Draussen« bietet ein ehemaliger Unterwasser-Fetischist und Freund jedweder wässrigen Belustigung jetzt für nächtliche Besucher der Küste einen besonderen maritimen Service. Auf Anforderung durch ein Klingelzeichen erhält hier der solcherart um Belustigung Bettelnde gänzlich kostenfrei einen Eindruck von überkommenden Seen bei Windstärke 8 vor Kalkgrund. Der ehemalige U-Bootfahrer hat die Late-Night-Show unter dem Namen „Volles Rohr" patentieren lassen. *RP*



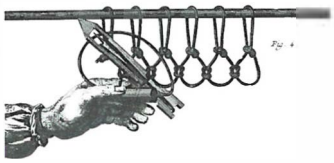
So nicht!

Die Tiefbauarbeiten in der Großen Straße gehen voran.
Mittlerweile werden die weitaus aufwändigeren Gründungsabeiten am Holm vorbereitet.
Hier soll zwischen Karstadt und Bücher Rüffer als besondere touristische Attraktion ein weiteres Spaßbad eingerichtet werden. Die Fußgänger können hier mit Hilfe des ausgebildeten Personals des City-Managements völlig kostenfrei sog. »Geführtes Wassertreten« absolvieren.

Für die Planungen zu dem Projekt wurden in bewährter Weise die Anlieger nicht mit Befragungen belästigt. Es reicht, wenn sie die ausgeteilten Überweisungsträger ausfüllen. Karstadt hat bereits mit Begeisterung auf das Projekt reagiert und stellt zum Sonderpreis saubere Handtücher zur Verfügung.
Jetzt hat RÜFFER das Wort. *RP*

Neue Kurse

Neue brandaktuelle Wochenend-Kurse bietet jetzt der Fischerei-Verein: „Wir knüpfen uns ein Inter-Net"



Ich bin...

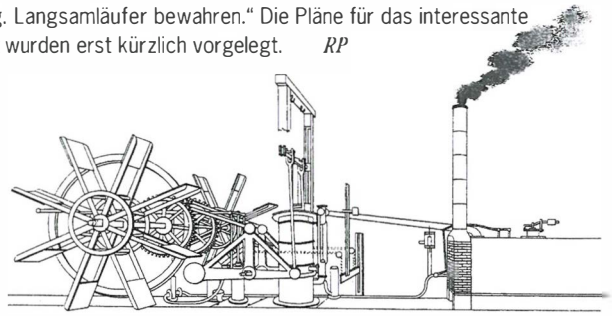
ein Szene-Grufti.
Gerd Büker, Museumshafen-Oldie, kümmerte sich bei der GSHW auch um Schiffssicherheit und führt das schiffshistorische Archiv, aus dem wir in der letzten Spalte der letzten Seite immer was interessantes, merkwürdiges, komisches, eigenartiges bringen. Diese Spalte ist wie Gerd – von eigener Art – wie so mancher Gaffler aus dieser schrägen, bunt zusammengewürfelten Szene der Liebhaber alter Schiffe.
RP

Löwen und Gorillas...

Die Flensburger Werft hat offensichtlich neue Auftraggeber.
Die bis dahin unbekannte Reederei »UngefährBC Fouver« ist offensichtlich Abnehmer eines der erfolgreichen Vorwärts-Rückwärtsschiffe. Die Fähre soll im Sinne ihres Namens (Fouverie: franz. Raubtierhaus) als Raubtiertransporter für deutsche Zoohandlungen eingesetzt werden und wird, wie man sieht, voraussichtlich 2010 ausgeliefert. *RP*

Mangelndes Drehmoment

Das durch immense Müdigkeit auffallende große Wasserrad beim ZOB soll in einer beispielhaften Sponsoring-Aktion durch ein bekanntes Flensburger Energie-Unternehmen in Schwung gebracht werden. „Wir sehen das als große technische Herausforderung und wollen Flensburg vor einem Image-Schaden als sog. Langsamläufer bewahren." Die Pläne für das interessante Projekt wurden erst kürzlich vorgelegt. *RP*



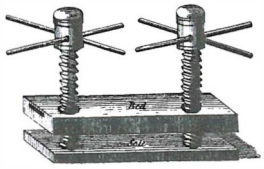
Das nächste HAFENBLATT erscheint im August 2008

Alt und Neu

Der neue Kran der Hafenbetriebsgesellschaft hat sich bereits bei vielfältigen Arbeiten bewährt.
Hier ein Foto von der Aufrichtung eines gebrauchten DDR-Grenzübergangs-Flutlichtmastes, der seine neue aber gewohnte Aufgabe am Hafen in der maritimen Terrorschutzanlage wahrnehmen soll. *RP*

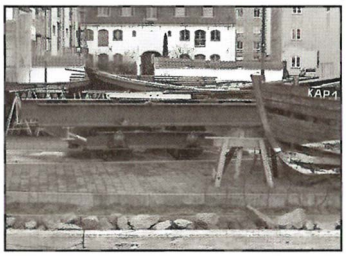
So nicht!

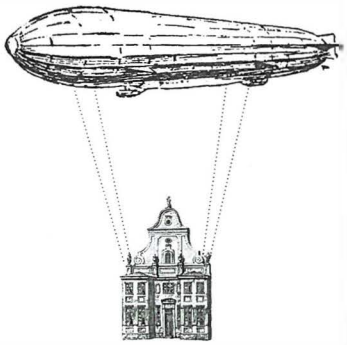
„Wir werden uns mit dem Spaßbad von der Flensburger Konkurrenz nicht die Leute aus dem Wasser ziehen lassen, gemein sein können wir auch!" Im Schiffahrtsmuseum wurde die Stadt Glücksburg fündig. Museumschef Overdick half mit einer alten Daumenschraube aus. Der Daumendruck läßt sich mit diesem traditionellen „Meinungsverstärker" auf 2 Tonnen pro Daumennagel stufenlos einstellen. *RP*



Eisenbahn-Museum

Zum beliebten Touristentreffpunkt entwickelt sich die Museumswerft. Der erfindungsreiche Betreiber hat jetzt das Angebot um ein Eisenbahn-Museum erweitert. Gezeigt werden die aktuellen Fahrgestelle des französischen TGV Hochgeschwindigkeitszuges. Damit sollen in Zukunft die hier gebauten Schiffe noch 3% schneller ins Wasser kommen.
Die ausgeklügelte Kurventechnik sorgt dafür, dass mit dem Schiff gar nichts passiert. *RP*





Auf und davon...

Nach dem Weggang des Restaurants VIGO aus dem Eckener-Haus steht die Zukunft des Zeppelinhauses wieder in den Sternen.
Der jüngst eingerichtete siebenunddreißigkommafünfte Arbeitskreis hat jetzt praktikable Pläne vorgelegt, das Eckener-Haus mit einem Luftschiff nach Tondern ins dortige Zeppelinmuseum zu verbringen. Dort gibt es auch nichts zu sehen. *RP*

Stilfragen

Neue Kurse zu Problemen der Seerettung bietet die Flensburger Wasserschutzpolizei. Besonderes Augenmerk wird dabei auch auf die Einhaltung korrekter Handlungsabfolgen gelegt. Öffentlicher Wasch-Polizist Herrmann: „Wie manche sich aus dem Wasser schleppen ist wahrhaftig stillos. Da muss man einfach zeigen, wie man nach dem fast Versaufen mit Anstand aus dem Wasser kommt."

Mai

Veranstaltungen im
Flensburger Schiffahrtsmuseum

2. Mai 2008
Freitag, 19.30 Uhr
Pokalverleihung
Flensburg-Fjord-Regatta

7. Mai 2008
Mittwoch, 19.00 Uhr
Ausstellungseröffnung:
Von Butterfahrern und Petuhtanten
100 Jahre Salondampfer Alexandra
Laufzeit: 8. Mai - 28. Sept. 2008

Juni

13. Juni 2008
Freitag, 19.30 Uhr
Musikrevue:
Davon geht das Schiff nicht unter
Eintritt: 15,– EUR (erm. 12,– EUR)

28. Juni 2008
Samstag, 22.00 Uhr
Musikrevue:
Davon geht das Schiff nicht unter
Eintritt: 15,– EUR (erm. 12,– EUR)

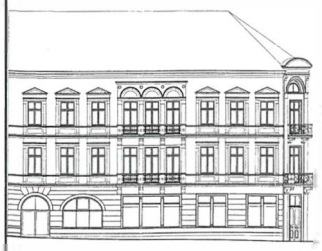
28. Juni 2008
Samstag, 22.00 Uhr
Die Weis(s)heit der Petuhtanten
Programm im Rahmen der
„Weißen Nacht der Kultur"
Musik: Alexandra's Dampfkapelle

BRINK & PARTNER
RECHTS ANWÄLTE NOTARE

Sie finden uns
im EUROPA-HAUS ...

RATHAUSSTRASSE 1
24937 FLENSBURG
(PARKEN IM HOF)

TELEFON 04 61/141 41-0
TELEFAX 04 61/141 41-24
INTERNET www.brink-net.de
E-MAIL: reno@brink-net.de



Juli

11. Juli 2008
Freitag, 19.00 Uhr
Thomas Raake: Auf Tauchstation
Multivisions-Schau zu den Unterwasserwelten der Flensburger Förde
Eintritt: 3,– EUR

15. Juli 2008
Dienstag, 19.30 Uhr
Mit der „Coastal Renaissance" nach Vancouver
Vortrag von Wolfgang Prey
Eintritt: 3,– EUR

22. – 27. Juli 2008
Flensburger Schiffbautage
KinderFerienProgramm

22. Juli 2008
Dienstag, 19.30 Uhr
Renate Delfs: Immer mit an Bord
Petuhtanten auf der ALEXANDRA
Eintritt: 12,– EUR (erm. 10,–)

August

28. August 2008
Donnerstag, 19.30 Uhr
Thomas Raake: Auf Tauchstation
Multivisions-Schau zu den Unterwasserwelten der Flensburger Förde
Eintritt: EUR 3,–

29. August 2008
Freitag, 19.30 Uhr
„Alex" rundum
Wie rettet man einen Dampfer? Wie hält man ihn in Fahrt? Und warum macht man so etwas überhaupt? Aktive, Wegbegleiter und Veteranen rund um Chefkapitän Wolfgang Weyhausen erzählen von ihrer großen Liebe zum Salondampfer ALEXANDRA.
Ein Klönschnack-Abend zum Schwelgen, Schmunzeln und Staunen.
Eintritt: 3,– EUR

September

16. September 2008
Freitag, 19.30 Uhr
Filmabend
„Rauchwolken über der Förde"
„Wie Phönix aus der Asche"
Dieter Nickel zeigt Kostbarkeiten aus seinem Film-Ton Archiv.

21. September 2008
Sonntag, 19.30 Uhr
Andreas Gondensen:
Vortrag über den Untergang der Pamir (51. Jahrestag)
Eintritt: 3,– EUR

23. September 2008
Dienstag, 19.30 Uhr
Renate Delfs: Immer mit an Bord
Petuhtanten auf der ALEXANDRA
Eintritt: 12,– EUR (erm. 10,– EUR)

Oktober

9. Oktober 2008
Donnerstag, 19.00 Uhr
Ausstellungseröffnung: STURMKAP
Kapitän und Marinemaler
Hans Peter Jürgens
Laufzeit: 10. Okt. 08 – 11. Jan. 09

November

4. November 2008
Dienstag
Jochen Wiegandt:
„Dor bin ick to Hus"
Lieder und Geschichten von Land und Meer

14. – 16. November 2008
Knotenmachertreffen

28. oder 30. November 2008
Wolfgang Rieck:
Weihnachtsprogramm
Jahresausklang Förderverein

Fotostudio | Satzstudio | Werbetechnik | Offsetdruck | Veredelung | Logistik
Druckhaus Leupelt GmbH & Co KG | Heideland-Ost 24
D-24941 Weding | Fon (0461) 95 770-0 | Fax -11
info@leupelt.de | www.leupelt.de

DRUCKHAUS
LEUPELT

Ideen werden Wirklichkeit.

Fahrplan 2008 „Alex“

Sa. 3. Mai 2008
„Rumregatta-Begleitfahrt“
10.30 – 13.00 Uhr
Erw. EUR 17,50/Kinder EUR 10,–

So. 11. Mai 2008
Pfingstfahrt „Jazz geht's los“
mit „Alexandra's Dampfkapelle“
11.00 – 13.30 Uhr
Erw. EUR 17,50/Kinder EUR 10,–

So. 18. Mai 2008
So. 25. Mai 2008
So. 1. Juni 2008
„Fördefahrt“
14.00 – 16.00 Uhr
Erw. EUR 10,–/Kinder EUR 5,–

Fr. 6. Juni 2008
Sa. 7. Juni 2008
100 Jahre „Alexandra“ Open Ship
11.00 – 17.00 Uhr

So. 8. Juni 2008
Plattdeutscher Gottesdienst
Pastor Helge Hand
Beginn: 10.00 Uhr

So. 8. Juni 2008
Jubiläumsfahrten
12.00/14.00 u. 16.00 Uhr
zum Preis wie von 1908

Do. 19. Juni 2008
Überfahrtsfahrt „Kieler Woche“
10.00 – 16.00 Uhr
Erw. EUR 29,–/Kinder 20,–

So. 6. Juli 2008
„Fördefahrt“
14.00 – 16.00 Uhr
Erw. EUR 10,–/Kinder EUR 5,–

Do. 10. Juli 2008
„Flensburg – Vejle“ (Dän. Südsee)
8.00 – 18.00 Uhr
mit Bus zurück nach Flensburg
18.00 – ca. 20.30 Uhr
Erw. EUR 49,–/Kinder EUR 30,–

Mo. 14. Juli 2008
Mit Bus nach Vejle
Abf. 8.00 Uhr ehem. Anleger Alex
Vejle – Flensburg“
10.00 – ca. 20.00 Uhr
Erw. EUR 49,–/Kinder EUR 30,–

So. 20. Juli 2008
„Fördefahrt“
14.00 – 16.00 Uhr
Erw. EUR 10,–/Kinder EUR 5,–

Sa. 3. Juli 2008
„Shopping-Tour nach Sonderborg“
mit 2 Stunden Landgang
10.00 – 17.30 Uhr
Erw. EUR 25,–/Kinder EUR 15,–

So. 27. Juli 2008
„Langballigau“
zum Hafenfest der DGzRS
10.00 – 16.00 Uhr
Erw. EUR 17,50/Kinder EUR 10,–

So. 3. August 2008
„Fördefahrt“
14.00 – 16.00 Uhr
Erw. EUR 10,–/Kinder EUR 5,–
Erw. EUR 7,–/Kinder EUR 3,50

So. 10. August 2008
So. 23. September 2007
„Jux und Rythmus“
Volle Fahrt mit der „Rentnerband“
11.00 – 13.30 Uhr
Erw. EUR 17,50/Kinder EUR 10,–

Sa. 16. August 2008
Flensburg Nautic's
Mit Volldampf bei den
Windjammern
10.00 – 13.00 Uhr
Erw. EUR 17,50/Kinder EUR 10,–

So. 17. August 2008
Flensburg Nautic's
„Windjammer Ahoi und Farewell“
13.00 – 16.00 Uhr
Erw. EUR 17,50/Kinder EUR 10,–

So. 24. August 2008
„Meer und Melodien“
mit der Partyband „Las Vegas“
11.00 – 13.30 Uhr
Erw. EUR 17,50/Kinder EUR 10,–

So. 31. August 2008
„Fördefahrt“
14.00 – 16.00 Uhr
Erw. EUR 10,–/Kinder EUR 5,–

Sa. 6. September 2008
„Riverboatshuffle“
mit „Alexandra's Dampfkapelle“
20.00 – 22.30 Uhr
Erw. EUR 17,50/Kinder EUR 10,–

So. 14. September 2008
Tag des „offenen Denkmals“
14.00 – 16.00 Uhr
Erw. EUR 10,–/Kinder EUR 5,–

So. 21. September 2008
So. 28. September 2008
„Fördefahrt“
14.00 – 16.00 Uhr
Erw. EUR 10,–/Kinder EUR 5,–

Sa. 4. Oktober 2008
„Honky Tonk“
Open Ship bis Open End
Tickets vom Veranstalter
sind Bordkarten.
Ab 19.00 Uhr

Sa. 5. Oktober 2008
„Saisonabschlussfahrt“
Danke und Tschüß mit
„Alexandra's Dampfkapelle“
14.00 – 16.00 Uhr
Erw. EUR 10,–/Kinder EUR 5,–

Kinder:
ab 4 Jahre bis einschl. 12 Jahre
** gültiger Personalausweis
oder Reisepaß erforderlich
Einlass: 30 Min. vor Abfahrt
Rechtzeitige Anmeldung/
Reservierung wird empfohlen!

„Alex“-Büro
Schiffbrücke 22
24939 Flensburg
Tel.: 0461 / 21 23 2
Fax: 0461 / 21 24 7
Mobil: 0171 / 31 64 007
EMail: DampferAlexandra@aol.com
www.dampfer-alexndra.de

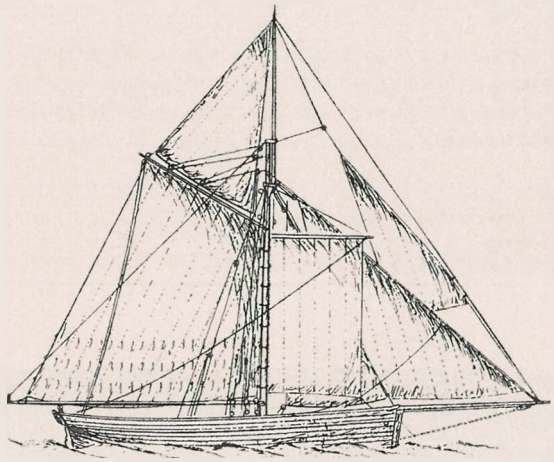
Wir übernehmen keine Haftung bei Ausfall der Fahrten durch Schlechtwetter, technische Probleme oder anderen, nicht vorhersehbaren Umständen. Änderungen sind nicht geplant, aber vorbehalten!

Von der Schaluppe zur Slup...

Wikipedia, die freie Enzyklopädie sagt:
Eine Schaluppe ist ein kleines, einem Kutter ähnelndes Segelboot mit einem Mast und wird meist als größeres Beiboot verwendet. Der Begriff entstammt der französischen Sprache. Chaloupe: als Bezeichnung für das größte Beiboot eines Kriegsschiffes. Daneben gab es noch die Barkassen und Pinassen für die Arbeit und für die feinen Herrschaften die Gig. Die Bezeichnung stammt höchstwahrscheinlich vom flandrischen Ausdruck sloep für ein holländisches Schiff im Zusammenhang mit sluipen, was so viel wie gleiten, schlüpfen bedeutet.
Kein Begriff hat eine so verworrene Geschichte wie der der »Schaluppe« (Slup). Der Lauf der Zeit, der Wechsel der Gepflogenheiten, die Ungenauigkeit des Gebrauchs und regionale Unterschiede machen die Definitionen in der Geschichte der Segelschiffe schwierig. Der Begriff nahm erst eine bestimmte Bedeutung an, als er für eine ganze Reihe nicht klassifizierter kleiner Marinefahrzeuge angewendet und in den Marineverwaltungen benutzt wurde.
Der Aufstieg der Schaluppe zum größeren Fahrzeug mit zwei Masten, später sogar drei Masten, scheint deshalb zunächst rein militärisch geprägt. Für eine Vielzahl von begrenzten Aufgaben wie Aufklärung, Beförderung von Depeschen, Begleitung kleinerer Küstenkonvois und Küstenüberwachung gegen Freibeuter und feindlichen Handel wurden kleine schnelle Fahrzeuge gebraucht. Schaluppen mit Briggtakelung wurden von allen Marinen ebenfalls gern eingesetzt, weil sie weniger laufende Kosten verursachten und weniger Mannschaft hatten als eine vollgetakelte Schaluppe, aber fast die gleiche Bewaffnung tragen konnten. Am Ende des Napoleonischen Krieges gab es in der britischen Marine mehr Briggs als irgendeinen anderen Schiffstyp und das schloss einfache, briggetakelte, bewaffnete Fahrzeuge ein, die auch mit Riemen gepullt werden konnten.
Eine Einmasttakelung wurde in Marinekreisen ungern verwendet. Das Großsegel mit langem Unterliek erwies sich als unhandlich; die Marineschaluppen bekamen eine Schnautakelung mit zwei Masten. Die Zweimasttakelung ein Unterscheidungsmerkmal für die frühe Entwicklung der Schaluppe auch für die zivile Schlupp.
Das Wort »Schaluppe« (Slup) unterlag bis in die heutige Zeit einem ständigen Bedeutungswandel. In der zivilen Handelsschifffahrt begegnet es uns wieder in der Pommerschen Schlup einer nahen Verwandten der Dansken Jagt als einmastiger kleiner Küstenfrachtsegler im 18. und 19. Jahrhundert.
Heute bezeichnet man nach dem Handbuch für den Yachtsport „Seemannschaft“ als Slup ein einmastiges Segelfahrzeug mit Groß- (Bermuda- oder Gaffelsegel) und Vorsegel.

Aufgestöbert und ausgegraben vom
Schiffshistorischen Archiv Flensburg, Gerd Büker

Quellen: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Seemannssprache.
Von Gustav Goedel, Kiel und Leipzig 1902, Kluge, Etymologisches Wörterbuch
Kusk-Jensen



Pommersche Slup

Viva
Mexican Restaurant
Taparia

Wechselnder Mittagstisch
Kaffee- und Teespezialitäten

Rote Str. 15 · 24937 Flensburg
fon 0461-182 49 30 · fax 131 46
www.viva-flensburg.de

Lammertz
Online Services

visionen
werden
wirklichkeit

work konzeption
webdesign
programmierung
domainservice
webserver

fon 04638.213800
www lammertz.net

Impressum

Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt die Redaktion keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autoren wieder. Diese muss nicht mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Flensburg. ISSN 1610-2827

Verlag:
Fördeverlag Rainer Prüß & Petra Massolle GbR
Norderstraße 20 A | 24939 Flensburg
fon (0461) 90 21 9-0 fax (0461) 90 21 9-21
info@foerdeverlag.de | www.foerdeverlag.de

Herausgeber: Rainer Prüß

Erscheinungsweise: 3 Hefte im Jahr
Auflage: 9.000 Exemplare
Vertrieb: über Auslage

Redaktion: Rainer Prüß (verantw.)
Redaktionsbeirat: Werner Fischer, Martin Schulz, Heinrich Leo Kreuz, Thomas Overdick, Knut Rittberger
Mitarbeit an dieser Ausgabe: Gerd Büker, Thomas Overdick, Wolfgang Weyhausen

Layout: Rainer Prüß, Norgard Siegmund

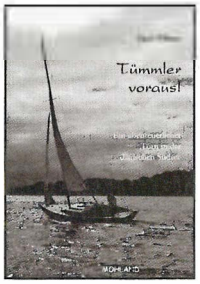
Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe: August 2008
Anzeigenschluss: 10. Juli 2008

Anzeigenbestellung bitte direkt über den Fördeverlag
Druck und Verarbeitung: Druckhaus Leupelt GmbH & Co KG, Weding
Printed in Germany

Bildnachweis:

Titelfoto	Archiv Alexandra
Seite 3	Logo R. Prüß
Seite 4,5,	Archiv Alexandra, Archiv Museumshafen
Seite 6,7	Archiv Alexandra
Seite 9	Archiv der AUFGA
Seite 10,11	R. Prüß, Regattalogo Archiv FSC
Seite 12,13	Archiv Museumshafen
Seite 14	Archiv Schiffahrtsmuseum
Seite 15	R. Prüß
Seite 16-17	Illustration R. Prüß
Seite 18	Archiv Museumshafen
Seite 19	Archiv Meesenburg
Seite 24	Archiv Alexandra
Seite 23,25,26,31	Archiv R. Prüß

BUCHTIPPS



Trixi Hübner

Tümmler voraus

Ein abenteuerlicher Törn in der dänischen Südsee

Der Sommertörn rund Fünen sollte eigentlich für Maike und Jens die pure Erholung werden. Das Revier ist den beiden bekannt, sie segeln schon seit Kindertagen miteinander und auch das Folkeboot, das sie sich von Maikes Onkel ausgeliehen haben, bietet keine Überraschungen. Auf ihrem Törn begegnen sie einigen Schiffen häufiger. Kein Wunder: Auch sie sind rund Fünen unterwegs. Und doch ist etwas merkwürdig: warum beobachten die Crews sich heimlich und auch das Verhalten der anderen Segler gegenüber Maike und Jens gibt immer wieder Rätsel auf.

Dieses Buch eignet sich auch gut als unterhaltsame Begleitlektüre bei der Vorbereitung eines Törns durch die dänische Südsee, da die gesegelte Route genau beschrieben ist! Auch zu den angelaufenen Häfen finden sich nützliche Infos.

178 Seiten
Das Buch kann im Buchhandel bezogen werden:
Mohland Verlag
ISBN 978-3-86675-041-8 EUR 10,–

Claus Beese

Voll voraus, Dodi!

Neue Abenteuer von der Waterkant – Froh gelauntes Familienchaos auf dem Wasser

Urlaub! Da gibt es für den Skipper der DODI und seine Crew nichts Schöneres als endlich über die Kanäle Richtung Ostsee zu schippern. Klingt unspektakulär, doch weit gefehlt! Mal entwickelt sich aus einem Stau vor der Schleuseneinfahrt ein spontanes Schleusenfest, mal versetzt die Tochter mit einem vermeintlichen Leichenfund ein ganzes Dorf in Aufruhr. Und auch die Freunde aus dem Segelverein steuern ihre Anekdoten bei. Freuen Sie sich beim Lesen auf Ihren Sommer auf dem Wasser!

Der Autor Claus Beese besaß tatsächlich ein Schiff mit dem Namen DODI, auf dem er gemeinsam mit seiner Familie viele schöne Stunden auf dem Wasser verbracht hat. Leider ist die DODI in der Nacht vom 10. auf den 11. November 2005 gemeinsam mit 40 anderen Booten in der Winterlagerhalle des Bremer Wassersportvereins LUV e.V. ein Raub der Flammen geworden. Die Polizei hat den oder die Brandstifter bis heute nicht ermitteln können.

158 Seiten mit vielen Illustrationen von Lothar Liesmann
Das Buch kann im Buchhandel bezogen werden:
Mohland Verlag
ISBN 978-3-86675-021-0 EUR 10,–

Es schrieb uns...

Winfried Brandes, Harrislee

Sehr geehrter Herr Prüß,
sehr geehrte Frau Massolle!
Ich zähle zu dem Kreis der Verehrer Ihrer Zeitung „Hafenblatt", denn mich begeistert jedes erschienene Heft. Als Stadtführer des FFT mache ich die Gäste auf Ihr Hafenblatt aufmerksam.
Ihre Texte, die Fotos, Skizzen und das Layout sind bisher sehr gut gelungen, dazu möchte ich Ihnen und Ihren Mitarbeitern gratulieren und mich auch einmal bedanken. Die Sturm- und Drangzeit in der Roten Laterne sind lange verklungen, aber es gab ja auch einmal ein Vorher. Von Frau Doris Seitz, Harrislee, erhielt ich vor geraumer Zeit die beigefügten Bildkopien der ehemaligen „Palmenhalle" aus dem Jahr 1926, später folgend als Rote Laterne. Es war ein schmuckes Tanzlokal, die Kapelle zeigt sich mit den Instrumenten, die damals viele Menschen begeisterten. Ich meine, das Bild mit kleinem Textzusatz, Rote Laterne, passt in Ihr nächstes Hafenblatt.

Das auch beigefügte Bild zeigt das ehemalige Ruderhaus der alten „Dagmar Aan". In der „Erstphase" war es tatsächlich ein hübsches Kassenhaus und ist auch ein kleines, schönes „I-Tüpfelchen" im Hafenbereich. Das Bild oben rechts zeigt das heutige Ruderhaus. Falls an dieser Stelle vom Geschmack gesprochen werden darf, kann ich nur festhalten, total daneben. Die tatsächliche sehr gelungenen Holzarbeiten als Hinweis auf Abfahrten der Schiffe, wann wohin haben unsere Gäste und auch mich erfreut. Heute dagegen, kann ich nur festhalten: das hat das schöne alte Ruderhaus nicht verdient.
Eventuell passt das Bild mit Ihrer Anregung in das folgende Hafenblatt.

Übrigens...

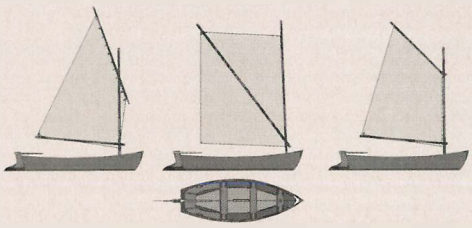
Wir freuen uns über Leserbriefe. Wenn Sie uns Wissenswertes zu Flensburgs maritimer Geschichte mitteilen wollen, Anmerkungen, Anregungen, Kritik oder Wünsche haben, schreiben Sie uns oder mailen Sie uns Absender anzugeben, sonst können wir die nicht abdrucken. Unsere Adresse finden Sie im Impressum auf Seite 30. Leserbriefe können aus Platzgründen gekürzt werden.

Und was ist ein „einfaches" Rigg...?

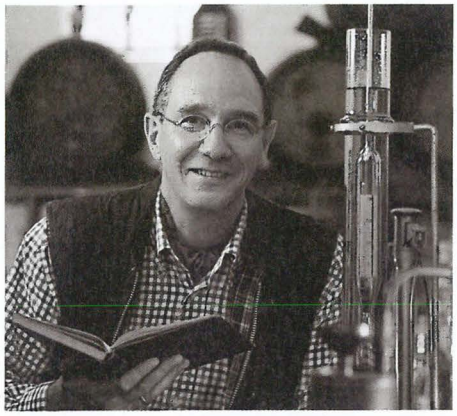
Das Rigg ist ja bekanntlich alles, was mit dem Mast nach oben geht, beschreibt also nicht den Schiffsrumpf, sondern die Takelungsart, also Anzahl der Masten, Form der Segel usw.
Bei einem Großsegler ist das ziemlich kompliziert, denn jedes Teil hat seinen eigenen Namen und seine Funktion. Kleine Beiboote oder Jollen haben dagegen oft ein „einfaches" Rigg, so wie unten dargestellt.
Das ist dann z.B. ein mit einer Spreize gespreiztes „Sprietsegel". Zu solchen Segeln sagen die Dänen auch „Smakke". Einige haben auch ein Luggersegel, das ist wohl ein Vorläufer des „Gaffelsegels", bei dem das obere Rundholz, die „Spiere", seitlich am Mast vorbeiläuft.
Warum das ein einfaches Rigg ist? Na weil es eben einfach ist und nicht kompliziert.

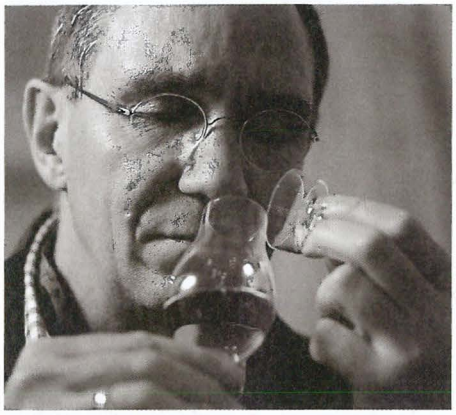
Woher kommt aber der Name „einfach"?
Nein, nicht aus der Seefahrt, sondern vom Bauhandwerk. Ein Haus bestand früher in zimmermannsmäßiger Konstruktion immer jeweils aus Ständern und einem Deckenbalken, der auf den Ständern ruhte. Dabei bildeten vier Ständer und zwei Deckenbalken immer ein „Gefach" oder auch „Fach". Reiche Leute hatten dann lange Häuser mit vielen Fächern. Arme Leuten hatten oft nur ein Fach, waren also „einfache" Leute.
Dieser Begriff hat sich dann ganz allgemein überall durchgesetzt als Gegenteil von vielfach oder kompliziert. Und darum gibt es auch ein einfaches Rigg.

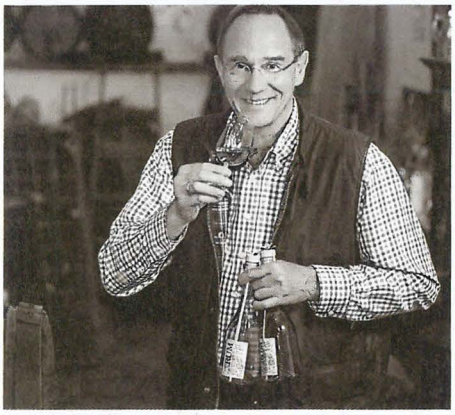
Rainer Prüß

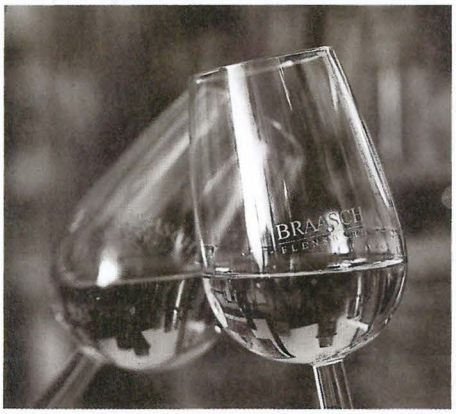


Luggersegel *Sprietsegel* *Gaffelsegel*









EIN ECHTER RUM-MACHER.

Als einer der letzten Destillateur-Lehrlinge in Flensburg hat Walter Braasch noch die ganz besonderen Qualitäten der alten Rum-Fabrikanten kennengelernt: die, die nicht über den Ladentisch verkauft und nur zu ganz besonderen Anlässen hergestellt wurden. Diese Rezepturen hat er nie vergessen – und in seinem Rum nach „altem Flensburger Chef-Rezept" zu neuem Leben erweckt. Probieren und genießen Sie ihn!

BRAASCH
WEIN- & RUMHAUS

Besuchen Sie unsere kleine Rum-Manufaktur in der Roten Straße!

BRAASCH'S RUM · ROTE STRASSE 26-28 · GROSSE STRASSE 24 · TEL. 0461-14 16 00 · *www.braasch.sh*